

Rudolf M. Wlaschek

Jüdisches Leben in Trautenau/Nordostböhmen

Ein historischer Rückblick

Titelbild:
Synagoge von Trautenau/
Nordostböhmen
Skizze von Erich Scholz
nach einem Entwurf
von Eric Nettl

Rudolf M. Wlaschek

Jüdisches Leben in Trautenau / Nordostböhmen

Ein historischer Rückblick

Rudolf M. Wlaschek

Jüdisches Leben in Trautenau / Nordostböhmen
Ein historischer Rückblick

Rudolf M. Wlaschek

Jüdisches Leben in Trautenau/Nordostböhmen

Ein historischer Rückblick

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2023

Dortmund 1991

Veröffentlichungen der
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
an der Universität Dortmund

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Reihe B - Band 44

Digitized by Project Zikaron
Touro University-NY Libraries
www.zikaron.tourolib.org
2023

Der Druck des Buches wurde durch einen finanziellen Zuschuß seitens des Riesengebirgler Heimatkreises Trautenau gefördert.

Auslieferung:
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
4600 Dortmund 50 (Barop), Universität, Postfach 500500

ISBN 3-923293-35-6

ISSN 0931-5306

© 1991 by Forschungsstelle Ostmitteleuropa

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Geleitwort von Gershon Schlesinger VII

Vorwort von Wolfgang A. Bauer/Edwin Kneifel IX

Einleitung XI

Geschichtlicher Rückblick 1

Anteil der Juden an der Gesamtbevölkerung der Stadt 4

Religion - Zionismus - Nationale Selbstfindung 19

Schule - Bildung 26

Berufliche Gliederung 32

Verfolgung - Auswanderung - Vernichtung 43

Neubeginn 49

Verzeichnis der Abbildungen mit Erläuterungen 51

Literatur- und Quellenverzeichnis 73

GELEITWORT

Meine Trautenauer jüdischen Mitbürger halfen als tolerante Menschen mit, das Bild der Stadt zu prägen. Nach den demokratischen Gesetzen der Tschechoslowakischen Republik waren sie mit den anderen Bürgern gleichberechtigt. Sie lebten in Harmonie und Frieden mit ihren christlichen Nachbarn, sie paßten sich dem deutschen Kulturkreis an, und sie betrachteten Trautenau als ihre Heimat.

Um so schwerer ist es zu verstehen, daß sich nach 1938 diese kleine Anzahl Trautenauer Juden vor der nationalsozialistisch gesinnten Bevölkerung retten mußte. Nach dem Anschluß an das Deutsche Reich im Oktober 1938 wurde die jüdische Gemeinde aufgelöst, und alle mußten Hals über Kopf flüchten, um dem Schicksal zu entgehen. Von den 365 Trautenauer Juden blieben nur wenige nach dem Krieg am Leben.

Als Rückkehrer kann ich keine Worte finden über das, was die überlebenden jüdischen Mitbürger schilderten. Ihr Schicksal darf nicht vergessen werden. Der Verfasser dieses Buches bemüht sich darum, dafür gebührt ihm der Dank der Trautenauer Juden.

Ramat Gan / Israel — Gershon Schlesinger

VORWORT

Mit der vorliegenden Studie wird ein Kapitel der Geschichte der Stadt Trautenau (Trutnov) aufgegriffen, das bisher in der Historiographie auch der anderen ehemaligen deutschen Städte Böhmens kaum Berücksichtigung gefunden hat, die Geschichte der jüdischen Mitbürger.

Der Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau sieht im Wachhalten der Erinnerung an die alte Heimat, in der Pflege des heimatlichen Kulturgutes, aber auch in der Vermittlung und Förderung von Kontakten zwischen den Landsleuten seine wesentliche Aufgabe. Zu diesen Landsleuten zählen auch die Trautenauer Juden, die bis zu ihrer unglücklichen Verfolgung eine wichtige Rolle im Kultur- und Wirtschaftsleben der Stadt spielten.

Was das nationalsozialistische System diesen ehemaligen Trautenauer Bürgern angetan hat, darf nicht vergessen werden. Unsere eigene Vertreibung und die damit verbundenen Opfer dürften uns alle aufgeschlossen machen für das grausame Schicksal unserer ehemaligen jüdischen Mitbürger.

Wenn es mit dieser Studie von Dr. Wlaschek gelingt, daß trotz des großen Leides alte nachbarschaftliche und freundschaftliche Bindungen wieder erstehen, wäre damit ein wichtiger Beitrag zur Völkerverständigung geleistet.

Riesengebirgler Heimatkreis Trautenau

Wolfgang A. Bauer
1. Vorsitzender

Edwin Kneifel
2. Vorsitzender

EINLEITUNG

Das böhmische Judentum ist in der Geschichtsforschung bisher stiefmütterlich behandelt worden, insbesondere das der ehemaligen deutschen Randgebiete Böhmens. Verschiedene Publikationen in deutscher, hebräischer, englischer und tschechischer Sprache haben das Thema im wesentlichen global behandelt; spezifisch lokale Untersuchungen, in denen auch die Endphase eindeutig herausgestellt wird, gibt es dagegen ganz wenige. Zu nennen wären hier u.a. die kurzgefaßten Berichte von Helmut Klauberth "Das Judentum in Eger" und "Die Juden in Auscha"[1], "Geschichte der jüdischen Bürger von Böhmisch Leipa" von Ingeborg Witzel-Motz[2] sowie von Rudolf M. Wlaschek "Zur Geschichte der Juden in Nordostböhmen"[3]. Von älteren Publikationen wären zu erwähnen: von Hugo Gold "Die Juden und Judengemeinde Böhmens in Vergangenheit und Gegenwart"[4] sowie zwei Studien von Prof. Dr. Emil Hofmann "Zur Geschichte der Juden in Reichenberg" und "Gablonz und seine Judenschaft"[5].

In der vorliegenden Studie soll ein Bild des Trautenauer Judentums gezeichnet werden, ausgehend von den ersten Zuwanderern über ihren Aufstieg, ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung, ihren Beitrag zum Aufblühen der Stadt bis hin zur tragischen Auflösung der Gemeinschaft durch erzwungene Emigration und zum Ende in den Todeslagern des Ostens.

Wir Deutschen können und dürfen an dem Schicksal des Judentums nicht vorbeigehen oder versuchen, Holocaust aus unserem Blickfeld zu verdrängen. Diese Ausgestoßenen waren doch einst unsere Mitbürger, unsere Mitschüler, Spielkameraden, Freunde. An der Verantwortung für das tragische Schicksal des jüdischen Volkes haben wir - insbesondere die ältere Generation - mitzutragen.

Werden wir gefragt, warum wir uns erst jetzt, Jahrzehnte nach dem großen tragischen Geschehen, so intensiv mit dem Schicksal der Juden befassen, so ist dies wohl damit zu er-

---

1 KLAUBERTH, Helmut: Das Judentum in Eger. In: Zeitschrift für Geschichte der Juden. Tel Aviv 1965, 2. Jg., 59ff. und vom gleichen Autor: Die Juden in Auscha. In: Zeitschrift für Geschichte der Juden. Tel Aviv 1966, 3. Jg., 203ff.

2 WITZEL-MOTZ, Ingeborg: Geschichte der jüdischen Bürger von Böhmisch-Leipa. In: Sudentenland. Vierteljahresschrift für Kunst-Literatur-Wissenschaft und Volkstum. München 1988, Heft III, 285ff.

3 WLASCHEK, Rudolf M.: Zur Geschichte der Juden in Nordostböhmen. J.G. Herder-Institut, Marburg/Lahn 1987.

4 GOLD, Hugo (Hg.): Die Juden und Judengemeinden Böhmens in Vergangenheit und Gegenwart. Brünn. Prag 1934.

5 HOFMANN, Emil Prof. Dr.: Zur Geschichte der Juden in Reichenberg; Gablonz und seine Judenschaft. In: Selbstwehr. Jüdisches Volksblatt, Prag 1928, 24. Feber 5-7.

klären, daß erst unser eigenes Leid, daß unsere sinnlosen Opfer des Krieges, daß das schmerzhafte Geschehen in der Heimat nach der Kapitulation 1945 sowie die erbarmungslose Vertreibung im Laufe der Zeit verblassen mußten, um die Leiden, die seelische Not, die Angst und das Elend der Juden ganz wahrnehmen zu können. Es liegt wohl in der Natur des Menschen, daß jeder zunächst nur sein Leid, das andere ihm oder seinem Volk angetan haben, sieht, jedoch die Untaten des eigenen Volkes anderen gegenüber nur schwer zu erkennen vermag.

Noch ist nach mehr als vierzig Jahren nach dem Holocaust für viele vieles dunkel, was die böhmischen Juden, ihre Geschichte und ihr Schicksal betrifft. Auch über das Trautenauer Judentum wird nie mehr alles geklärt werden können. Trotzdem will ich versuchen, einiges dem Dunkel zu entreißen.

Mönchengladbach, im September 1991 Rudolf M. Wlaschek

GESCHICHTLICHER RÜCKBLICK

Die Stadt Trautenau (tschechisch Trutnov) liegt an den südlichen Ausläufern des Riesengebirges, und sie hatte bis zur Vertreibung der Deutschen in den Jahren 1945/1946 eine deutsche Mehrheit. Gegründet wurde Trautenau im späten Mittelalter. Bereits gegen Ende des 14. Jahrhunderts hatte die Stadt eine besondere Stellung in der nordostböhmischen Region als Mannschaft Trautenau "homagium Trutnoviense"[1]. Etwa zur gleichen Zeit wurde sie Leibgedingstadt der böhmischen Königinnen, und so hatte sie, wie alle anderen königlichen Städte Böhmens, das sogenannte "jus de non tolerando judaeos", d.h. das Recht, keine Juden auf ihrem Territorium dulden zu müssen.

In den Geschichtsquellen aus jener Zeit finden sich keine Nachrichten über die Anwesenheit von Juden in der Stadt, aber auch in vielen anderen Städten Böhmens war die Situation ähnlich. Erstmals werden Juden im Jahre 1523 in der Hüttelschen Chronik von Trautenau erwähnt, allerdings nicht ansässige, sondern Prager Handelsleute, die nach Trautenau unterwegs waren und beraubt wurden. Hüttel schreibt: "her Hermann von Schumburg hatte die Praegischen reichen juden beraubet zwischen Wiltzschitz und Weigelsdorf im Judengrunde (der nach auf den tag itzt also sein namen darvon hat bekomen) und sind etzliche umbkomen und verwundet worden; und haben den eldisten judischen rabi gefangen, auf einem gotzenwagen geschmidet auf das schlosz Schaetzler geführet..."[2]. Die nächste Nachricht von Hüttel über in Trautenau bereits ansässige Juden stammt aus dem Jahre 1540. So heißt es in der Chronik: "... dise zeit seind 2 judenheuser vom Samuel juden erbauet, on daz erste beim schlosz in der Radegassen"[3]. Im Jahre 1545 berichtet Hüttel, daß die beiden Häuser bereits abgerissen waren, aber dahinter ein Haus gestanden habe. ..." und ist darnach der alte Elias jude darinnen gewesen, ein lamer jude, das es ist das judenheuszlin genent worden"[4]. Schließlich berichtet Hüttel über die Anwesenheit eines jüdischen Henkers in der Stadt. Im Jahre 1573 schreibt er: "... diese zeit war ein jude henker zu Trautnaw, der hieb sein ehlich weib zur staupen am judensabatt"[5]. (Staupe wurde der Schandpfahl genannt). Im Jahre 1574 lautet der Text der Chronik: "Anno d. 1574 den 9. tag hornung an eim dinstag ist George Rabe todt gekepft worden, von eim judischen hencker gericht..."[6].

---

1 LIPPERT, Julius: Sozialgeschichte Böhmens in vorhussitischer Zeit. Prag-Wien-Leipzig 1896, Bd. 2, S. 261.

2 HÜTTEL, Simon: Chronik der Stadt Trautenau, bearbeitet von Dr. L. Schlesinger. Prag 1881, S. 51.

3 ibid. S. 81.

4 ibid. S. 106.

5 ibid. S. 211.

6 ibid. S. 213.

Dann schweigen die Geschichtsquellen fast 80 Jahre. Erst aus einer Untersuchung über jüdische Siedlungen, die in königlichen Städten vorhanden oder nicht vorhanden waren, erfahren wir wieder etwas über Trautenau. Der Historiker Hrásky berichtet, daß die Städte Böhmens im Jahre 1650 nach Prag zu melden hatten, ob sich in der Stadt Juden befänden, und er schreibt: "Obwohl die Juden nach dem Einbekenntnis des Magistrates in der Stadt, ähnlich wie die christlichen Kaufleute, auf den Wochen- und Jahrmärkten frei Handel treiben konnten, so war ihnen vom Stadtrat doch nicht gestattet, sich in der Stadt anzukaufen, noch auch, sich dort zeitweise aufzuhalten, so daß bis dahin kein Jude in der Stadt gewohnt hatte, noch zur Zeit dort wohnt[7]." Daß diese Angaben der Wahrheit entsprochen haben, kann angezweifelt werden, denn aus wirtschaftlichen oder steuerlichen Gründen wurden viele Personen gerade in jenen Jahren verschwiegen, was aus statistischen Erfassungen beweisbar ist.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts scheinen sich die antijüdischen Bestimmungen etwas gelockert zu haben, was Lippert in seiner "Geschichte der Stadt Trautenau" mit folgenden Ausführungen bestätigt: "In der Stadt wohnten auch mehrere Juden und der eine, der den Tabakverlag inne hatte, erhielt 1779 vom Kreisamt die Erlaubnis fremde Juden bei sich zu beherbergen und an ihren Festen in seiner Wohnung ihren Gottesdienst feiern zu lassen. Da er hierzu eine hölzerne Dachstube verwendete, so ließ es der Magistrat trotz der erwähnten Erlaubnis wegen Feuergefahr nicht zu[8]." Gegen Ende des 18. Jahrhunderts werden in den sogenannten Kontributionsrollen (Steuerrollen)[9] nochmals zwei Juden genannt, und zwar Moyses Mautner und Bernard Wiener. In einer Consignation (1832) (Aufstellung) des Königgrätzer Kreises über jüdische Personen, die mit der Steuer im Rückstand waren, befinden sich auch zwei Trautenauer: Bernard und Angine Wiener.

Nachdem Kaiser Josef II. mit seinem Toleranzpatent[10] begonnen hatte, die strengen Bestimmungen, denen die Juden bis dahin unterworfen waren, aufzulockern, wurden in der Folge zahlreiche Verordnungen und Dekrete erlassen, durch die die Juden freier wurden. So begann auch in Trautenau ein allmählicher Zuzug von Juden, die sich als Pächter, als kleine Handwerker oder Kaufleute ansiedelten. Im Jahre 1829 war es eine Anna Kohn, die einen kleinen Krämerladen eröffnete. Ab 1840 wagten es immer mehr Juden, in die Stadt zu ziehen und zunächst als Pächter Fuß zu fassen. Als Branntweinhauspächter werden 1840

---

7 HRÁSKÝ, Dr. Josef: Beitrag zur Kenntnis der Judensiedlungen in Böhmen 1650-1674. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik. Prag 1938, S. 249.

8 LIPPERT, Julius (bearbeitet): Beiträge zur Geschichte Böhmens. Bd. 1, Geschichte der Stadt Trautenau. Prag 1863, S. 125.

9 Specification der sämtlichen Judenschaft und dieselbe kontribuieret im Königgrätzer Kreis Anno 1780/85, Staatliches Gebietsarchiv Zamrsk (Státní oblatní archiv Zámrsk) / Karton 77, Camerale.

10 Toleranzpatent. Erlassen von Kaiser Josef II am 20. Oktober 1781.

Ignatz Österreicher, 1842 Ensel Klaber und 1859 Josef Bojer genannt. Ignatz Goetzl wurde im Jahre 1842 Pächter einer Graupenmühle und Samuel Soyka 1859 Mautpächter. Als Kaufmann oder als Handelsmann werden in den Quellen genannt: 1858 Josef Heinemann, 1859 Emanuel Kohn, 1861 Leopold Nettl, 1863 Abraham Bondy, 1864 Eduard Lederer, 1865 Leopold Kohn und Abraham Löwenstein und 1867 Phillipp Weissbarth. Als Bäcker wurde für das Jahr 1864 Adolf Nettel aufgeführt. Der Name eines Fabrikanten taucht das erstemal im Jahre 1863 auf. Es war ein Jakob Frankl, der eine Rosoglienfabrik (Likörerzeugung) eröffnete.

Die nachfolgende Zeit ging allmählich in unsere Erlebnisgeneration über. Zur besseren Veranschaulichung der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen werden in den folgenden Kapiteln einzelne Bereiche gesondert behandelt.

DER ANTEIL DER JUDEN AN DER GESAMTBÜRGERSCHAFT DER STADT

Das Jahr 1849 brachte mit der Verkündung der sogenannten Oktroyierten Verfassung in der gesamten Österreichischen Monarchie - und somit auch in Böhmen - einen wichtigen Schritt zur Gleichstellung der Juden mit der übrigen Bevölkerung. Eine volle Gleichberechtigung erreichten sie aber erst durch das in Wien erlassene Staatsgesetz vom 21. Dezember 1867. Jetzt waren alle Beschränkungen gefallen. Die Juden konnten sich nun überall im Lande frei bewegen, sie konnten frei Handel treiben und ihren Wohnsitz nach eigenem Ermessen wählen, was bis dahin mit verschiedenen, oft schikanösen Bedingungen verbunden war.

Offiziell waren nach dem Bericht der im Jahre 1850 in Prag tagenden Notablenversammlung[11], in der umwälzende Erneuerungen für die jüdischen Gemeinden gefordert wurden, im Jahre 1849 in Trautenau zwei jüdische Familien ansässig. Darüber hinaus gab es in weiteren Gemeinden der Bezirkshauptmannschaft Trautenau, und zwar in Schatzlar und in Wildschitz, je eine jüdische Familie. Doch dann setzte der Zustrom von Juden in die Stadt ein, der von Jahr zu Jahr stärker wurde. Nach einer statistischen Erfassung[12] aus dem Jahre 1857 gab es im politischen Bezirk Trautenau 36 Personen, die sich zum mosaischen Glauben bekannten. Das waren bei einer Einwohnerzahl von etwa 31.000 rund 0,11 %.

Eine erste übersichtliche Darstellung über das Trautenauer Judentum bringt eine Statistik aus dem Jahre 1873[13]. Danach gab es in der Stadt:

1 Synagoge, die im Jahre 1870 errichtet worden war
1 Cultusgemeinde mit 192 Mitgliedern mit eigenem Gemeindestatut
1 Religionsschule mit 172 Schulkindern
1 Rabbiner, der ein Jahresgehalt von 1.400 fl (Gulden) bezog
1 Lehrer, der mit 1.350 fl. dotiert wurde
1 Tempeldiener, der 476 fl. erhielt
1 Begräbnisplatz

Die alle zehn Jahre in der Donaumonarchie und später in der Tschechoslowakei durchgeführten Volkszählungen erbrachten für die Stadt Trautenau folgende Ergebnisse:

---

11 Die Notablenversammlung der Israeliten Böhmens in Prag, ihre Berathungen und Beschlüsse. Hrsg. Albert Kohn, Wien 1852.

12 Statistische Übersichten über die Bevölkerung und den Viehstand von Österreich nach der Zählung vom 31. October 1857. Wien 1859.

13 Statistik des Judenthums in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nach den Cultus-Gemeinden. Wien 18733.

Jahr	Einwohner	davon Juden	Prozentanteile
1880	11.253	280	2,47 %
1890	13.290	349	2,62 %
1900	14.792	388	2,62 %
1910	13.932	478	3,42 %
1921	14.584	397	2,72 %
1930	15.923	369	2,32 %

Neben dem Zentrum des politischen Bezirks Trautenau gab es auch in einzelnen Ortschaften des Bezirks jüdische Handwerker, Kleingwerbetreibende und Hausierer. So weist die Statistik vom Jahre 1859 im politischen Bezirk Trautenau im Jahre 1857 bei einer Gesamtbewohnerschaft von 30.975 Personen nur 36 Juden aus, als 0,11 %.[14] Im Jahre 1930 hatte der politische Bezirk Trautenau 80.439 Einwohner davon waren 465 Juden, das sind 0,57 %.[15]

Wie stark der Wechsel in den einzelnen Ortschaften war, zeigt folgende Übersicht:

Ortschaft	1890	1893	1900	1921	1930
Altenbuch	9	6	6	-	-
Batnowitz	4	-	9	-	-
Bausnitz	-	-	-	1	-
Bernsdorf	18	17	17	-	-
Deutsch Praußnitz	9	6	6	6	-
Eipel	78	99	88	83	62
Freiheit	15	10	10	-	4
Gabersdorf	7	-	-	-	-
Goldenöls	-	-	-	-	1
Johannisbad	-	-	-	-	4
Jungbuch	-	-	-	1	-
Marschendorf	15	17	17	-	4
Nieder Altstadt	9	-	4	-	-
Nieder Soor	-	-	-	5	1
Oberaltstadt	-	-	-	1	2
Parschnitz	14	-	19	12	7

14 Siehe Anmerkung 17.

15 Čechoslovakische Statistik Band 98. Volkszählung der Cechoslovakischen Republik vom 1. Dezember 1930, Prag 1934.

Ortschaft	1890	1893	1900	1921	1930
Pilnikau	7	10	10	1	1
Qualisch	-	-	-	1	2
Schatzlar	16	12	12	-	-
Schwadowitz	1	-	2	-	-
Schwarzenberg	-	-	-	-	3
Sichrow	4	-	-	-	-
Weigelsdorf	6	-	5	-	4
Wildschitz	-	5	-	-	-
Wolta	-	-	-	3	1

Unter den Städten Böhmens lag Trautenau mit dem prozentualen Anteil von Juden in der Mitte. Den geringsten Anteil hatte zwischen 1890 und 1930 ständig die Stadt Asch mit weniger als 1 %. Den höchsten Anteil hatten neben Prag die Stadt Karlsbad mit 7,5 % und 10 % und Teplitz mit durchweg 10 %.

Trautenau hatte, wie wir aus der Übersicht ersehen können, bereits in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine feste jüdische Kolonie. Trotzdem gab es in der Stadt durch Zuzug und Wegzug einen ständigen Wechsel der jüdischen Personen. Darüber existieren in der Bundesrepublik Deutschland leider nur spärliche Quellen aus späteren Jahren. Es dürfte trotzdem interessant sein, die Zahlen über den Wohnsitzwechsel aufzuführen, die den Verwaltungsberichten[16] der Stadt entnommen sind.

Jahr	Zugang	Geburt	Auswanderung Wegzug	Tod	Zuwachs Verlust
1897	18	6	26	1	-3
1898	32	7	21	3	+ 15
1899	47	9	33	3	+ 20
1900	53	6	46	6	+ 7
1902	53	10	41	4	+ 18
1903	67	2	54	2	+ 13
1904	72	7	67	2	+ 10
1905	53	6	102	3	- 46
1913	106	4	92	3	+ 15

16 Verwaltungsberichte der Stadt Trautenau 1891ff.

Über die Gründe dieser Fluktuation konnten keine Angaben ermittelt werden. Trotz gewisser Hindernisse für einen aussichtsreichen wirtschaftlichen Aufstieg, die mit Grund für den Wegzug gewesen sein mögen, wagten doch immer wieder tatkräftige junge Männer die Ansiedlung in Trautenau.

In den Verwaltungsberichten werden stellenweise auch Namen von Personen genannt, die in den Heimat- und Gemeindeverband aufgenommen wurden. Das bedeutete, daß sich diese Personen in der Stadt fest ansiedeln wollten und mit der Aufnahme zugleich das Heimatrecht erhielten. Deren Nachkommen waren teilweise noch in den dreißiger Jahren in Trautenau ansässig.

Aufgenommen wurden:

1902	Altschul Julius, Kaufmann aus Böhm. Leipa
	Katz Karl, Kaufmann und Hausbesitzer aus Podmok
	Lederer Leopold, Kaufmann aus Volyn
	Mauthner Isidor
1903	Katz Samuel aus Podmok
1904	Nettel Emil aus Großbock
	Nettel Sophia aus Großbock
	Goldstein Ambros aus Hackelsdorf
	Lengsfeld Rudolf aus Humpoletz
	Löwy Josef aus Weidenau
	Herrmann Julius aus Wiska
	Löwy Friedrich aus Deutschbrod
	Grossmann Franz aus Teichstadt
	Grossmann Marie aus Soborten
1905	Eisner Josef Georg aus Arnitzgrün
1913	Kara Simon aus Hořitz
	Goldschmidt Daniel aus Ober Adersbach
	Herrmann Eduard aus Jenikov
	Epstein Eduard aus Puklitz
	Goliath Ernst aus Jitschin
	Pick Luise aus Großbock
	Pick Ida aus Großbock

Die meisten der nach Trautenau zugezogenen Personen kamen aus kleineren Gemeinden. Vier kamen aus Großbock, einem Dorf rund 20 km südlich von Trautenau gelegen, das in

der Mitte des 19. Jahrhunderts einen Juden-Anteil von über 40 % hatte. Namen der weggezogenen Personen sind nicht zu ermitteln.

Noch vor Beginn des Ersten Weltkrieges gab es in Trautenau bereits eingesessene jüdische Familien, die sich in der Wirtschaft einen festen Platz errungen hatten. Die Namen dieser Kaufleute, Händler und Handwerker haben wir in das Kapitel 5 unserer Studie - Berufliche Gliederung - aufgenommen, weil dort die Berufsbezeichnungen aufgeführt sind.

In diesem 2. Kapitel sollen zunächst jene Namen aufgeführt werden, die im "Jüdischen Volksblatt Selbstwehr" von 1922 und 1924 aus besonderen Anlässen wie Geburtstage, Todesfälle, Barmizwah, Baumspenden usw. genannt wurden. Namen derjenigen Personen aus dem Jahre 1922[17], die später nicht mehr genannt wurden, waren: Weingarten, Trude - Popper, Richard und Hanne - Schwarz, Siegfried - Rosen, Richard - Natscheradez, Hugo - Kohn, Rudolf.

Eine verhältnismäßig ausführliche Namensliste ist die aus dem Jahre 1924 aus der "Selbstwehr", in der die Namen der Trautenauer Spender für die "Mensa academica" in Prag aufgeführt sind. Gespendet haben: Altschul, Julius - Bader, Jakob - Benda, Gustav - Boyer, Siegmund - Dub, Fanni - Eisler, Josef - Eisner, Adele - Dr. Eckstein, Walter - Eckstein, Arnold - Fleischner, Alois - Fleischner, Erwin - Flesch, Pinkas - Freud, Karl - Dr. Gans, Julius - Geduldiger, Franz - Goldstein, Leo - Goliath, Ernst - Heller, Rudolf - Herrmann, Eduard - Herrmann, Julius - Dr. Horetzky, Fritz - Direktor Humburger, Otto - Katz, Hugo - Dr. Keller, Otto - Kohn, Felix - Kohn, Friedrich - Dr. Kohn, Julius - Kohn, Otto - Kohorn, Bernhard - Königer, Karl - Kummermann, Friedrich - Lederer, Markus - Lehmann, Fini - Lengsfeld, Siegfried - Lewy, Max - Lewy, Samuel - Dr. Mayer, Alfred - Müller, Hans - Müller, Leo - Müller, Siegmund - Nettl, Gustav - Nettl, Rudolf - Nowak, Rosa - Pick, Arthur - Pick, Camilla - JUDr. Pick, Karl Theodor - Pick, Eduard - Pollak, Ludwig - Pollak, Ing. Markus - Popper, Leo - Direktor Rix, Oskar und Emma - Rosenberg, Nathan - Schick, Arthur - Schick, Eugen - Spitzer, Emmy - Steiner, Viktor - Sommernitz, Paul - Schlosser, Alma - Schwarz, Heinrich - Schwarz, Theodor - Dr. Taussig, Alfred - Direktor Taussig, Wilhelm - Dr. Taussig, Hugo - Dr. Theimer, Josef - Direktor Vogel, Oskar - Weil, Karl - Weinberg, Robert - Weiner, Edwin - Weiner, Friedrich - Weiss, Gustav - Weiss, Wilhelm -. Gespendet hatten aber auch die Israelische Kultusgemeinde Trautenau 300.-- Kč und der Verein jüdischer Frauen und Mädchen 200.-- Kč. Wesentlich geringer war das Spendenaufkommen in der Nachbarstadt Königinhof; dort spendeten lediglich: Hammerschlag, Georg - Kohn, Karl - Ing. Kohn - Krug, Ludwig - Ing. Lustig, Emil - Pachner, Marie und Direktor Wiesner, Julius. Die Höhe der Einzelspenden lag hier wie in Trautenau bei 20.-- und 30.-- Kč.

---

17 Selbstwehr 24. Februar 1922.

Die "Selbstwehr" brachte im Jahre 1937 nochmals zwei Spendenlisten, und zwar anläßlich des Ablebens von Rudolf Lengsfeld und von Samuel Lewy. Es spendeten: B. Rabinowitz, Franz Geduldiger, Oskar Landesmann, Dr. R. Bäumel, Dr. L. Grünbaum, Dr. Peter Freund, Dr. Fritz Horetzky, Oskar Lederer, Prof. Hugo Stern, Gustav Weiß, Otto Kohn, Hans Müller, Toni Lewy, Leo Lewy, G. Herrmann, Josef Schlesinger, Gustav Benda, Ludwig Pollak, Zdenka Kohn, Fam. Roman, J. Fränzel, Oskar Rix, Familie Rosenberg, Familie Max Lewy, Dr. Gans, Kurt Skutezky, Klemens Itkin, Hans Steinbauer, Aron Maisl, K. Großmann, Otto Meisl, Eduard Pick, Eduard Heller, M. Singer, Leo Popper, F. Herrmann, Edl Weiner.

Die Erstellung einer Namensliste aller Trautenauer Juden, die in den dreißiger Jahren in der Stadt lebten, ist trotz eifriger Unterstützung von Überlebenden leider nur ein unvollständiger Versuch geblieben. Nach mehr als fünfzig Jahren ist eben kaum noch jemand in der Lage, auch nicht nach Einsicht in das Trautenauer Adreßbuch aus dem Jahre 1930, präzise Angaben zu machen. Trotzdem haben wir diesen Torso in unsere Studie aufgenommen, damit sich die Nachkommen jener Personen wenigstens eine kleine Vorstellung von den jüdischen Bürgern machen können, die vor dem erzwungenen Verlassen in der Stadt gelebt haben.

Namen jüdischer Familien bzw. Einzelpersonen, die in den dreißiger Jahren in Trautenau gewohnt haben:

Altschul, Ernst, Ringelplatz 3
Hermine
Aufrecht, Hugo, Gebirgsstraße 48
Hedwig
Olly
Bader, Jakob, Rinnelstraße 58
Bäuml, Dr. Robert, Ringplatz
Grete
Martin
Mirijam, verh. Frischmann
Benda, Gustav, Kirchgasse 3
Lucie
Kurt
Ernestine
Hanna, verh. Singer
Block, JUDr. Leopold, Ringplatz 6
Hans
Lieselotte

Bondy, Otto, Elisabethstraße 3
Dankner, Max, Gebirgsstraße 48
Harry
Deutsch, R., Gebirgsstraße 3
Dub, Moritz, Schlesische Straße 13
Franziska
Karl
Eckstein, Arnold, Brückengasse 12
Liese
Sonja
Tommy
Eckstein, Julius, Ringplatz 9
Eckstein, JUDr. Walter, Ringplatz 9
Eisler, Josef, Brunhildenstraße 8 (die Familie kam nach Theresienstadt)
Zdenka
Irma verh. Meier
Eisler, Oskar, Kudlichstraße 24
Epstein, Arnold
Epstein, Paula, Gebirgsstraße 7
Epstein, Wilhelm, Weigelsdorfer Straße 11
Feldmann, Leopold, Lindenstraße 18
Findler, Jakob
Heinz
Eva
Fischer, Kurt, Beethovengasse 13
Emilie
Fleischner, Erwin, Schillerstraße 14
Helene
Alfred
Flesch, Pinkas, Uffo-Horn-Straße 6
Martha
Otto
Fränkl, Paul, Unionsgasse 40
Freund, Karl, Neumarkt 11
Freund, Dr. Peter, Rabbiner
Paul
Heinz
Franz

Gans, MUDr. Friedrich, Prager Straße 17
Erna, geb. Müller
Gans, Julius, MUDr., Prager Straße 17 (Kam mit dem Transport Ca am 24.2.1942 nach
Josefine Theresienstadt, 1943 nach Auschwitz)
Geduldiger, Ernst, Walhallastraße
Lena
Peter
Geduldiger, Franz, Stadtgarten 4
Emilie
Edith, verh. Kohner
Eva, verh. Sachs
Geiger, Gottlieb, Neugasse 5
Goder, Elisabeth (kam mit dem Transport XIX/6 nach Theresienstadt)
Göttlicher, Mimi
Goldstein, Jakob, Rabbiner a.D., Elektrastraße 5
Goldstein, Leo, Cottagestraße 4/6
Pauline, geb. Schwarz
Hertha, verh. Jellinek
Willy
Goliath, Ernst, Beethovengasse 24
Anna
Großmann, Karl, Ringplatz 13
Grünbaum, JUDr. Leo (eröffnete ca. 1935 eine Advokatenkanzlei)
Gümpel, Franz, Neustädter Straße 4
Haas, Karl, Bahnhofstr. 5
Robert
Kurt
Heller, Heinrich, Dr. Flögelstraße 5
Heller, Eduard
Heller, Josef, Niederaltstadt 67
Heller, Ludwig, Beethovengasse 18
Heller, Rudolf, Tannhäuser Straße 19
Kamilla
Marianne, verh. Pick (kam mit dem Transport Ci am 21.12.1942 nach Theresienstadt, 1944 nach Auschwitz)
Rosa (kam mit dem Transport Ch am 17.2.1942 nach Theresienstadt, 1943 nach Auschwitz)
Hermann, Eduard, Kirchgasse 1

Clara
Otto
Nelly, verh. Glässner
Hermann, Fritz, Schillerstraße 14
Gertrud
Georg
Horetzky, JUDr. Fritz, Hubertusgasse 7
Lily, verh. Rezek
Dr. Paul
Inwald, Julius, Goetheplatz 5
Marie
Walter
Hilda, verh. Hammerschlag
Itkin, Klemens
Jellinek, Erwin, Gabelsberger Straße 5
Jellinek, Hugo
Bertl, geb. Goldstein
Kandler, Max, Walkürenstraße 9
Rudolf
Fritz
Katz, Hugo, Schlesische Straße 10
Josefine
Else
Helly, verh. Hermann (kam mit dem Transport Ba am 10.8.1942 nach Theresienstadt, 1944 nach Auschwitz)
Erwin
Katz, Tilly, verh. Hohl (kam nach Theresienstadt)
Kaufmann, Karl
Kirsch, Amalia, Rinnelstraße 58
Kisch, MUDr. Viktor, Zahnarzt
Königer, Karl Promenadengasse 17
Kohn, Bernhard, Ringplatz 6
Kohn, Constanze, Reichstraße 3
Kohn, Felix, Neumarkt 9 (Uffo-Horn-Straße 33)
Zdenka
Hertha, verh. Sternberg
Kohn, Friedrich, Kreuzplatz 3
Rudolf

Kohn, MUDr. Julius, Schlesische Straße 14 (beide kamen mit dem Transport Ch am
Leopoldine 17.12.1942 nach Theresienstadt, 1943 nach Auschwitz)
Kohn, Otto, Jahnstraße 10
Kohn, Richard, Kirchgasse 3
Kohn, Rudolf, Kreuzplatz 3
Kohn, Emil, Bachmannstraße 1
Helene
Kohorn, Bernhard, Ringplatz 6
Kraus, Fritz, Haydngasse 1
Kummermann, Friedrich, Reichstraße 5
Gretel
Martha, verh. Sarafian
Lampl, Mathilde, Wassergasse 12
Landesmann, Oskar, Adolf Bachmann-Straße 1
Anni
Peter
Georg
Lauer, Johanna, Kirchengasse 21
Lauer, JUDr. Friedrich
Lauer, Marie, Widmutgasse 27 (kam nach Theresienstadt)
Lederer, MUDr. Ludwig, Rinnelstraße 56
Maria
Eva
Lederer, Markus, Kirchengasse 7 (kam nach Theresienstadt)
Lederer, Oskar Dr., Flögelstraße 7
Irene
Georg
Lehmann, Georg, Schulweg 20
Fini
Liesl, verh. Heller
Suse
Lotte
Lengsfeld, Rudolf, Uffo-Horn-Straße 13
Sigmund
Lewith, Emil, Uffo-Horn-Straße 8
Lewith, Hugo, Schillerstraße 16 (Reichsstraße 25)

Lewith, Theresia, Kirchengasse 21
Marie
Arthur
Harry
Lewy, Samuel, Bachmannstraße 1
Toni
Li
Helly
Erna
Lichtner, MUDr. Martin, Ringplatz 4
Löwith, Hugo, Beethovenstraße 19
Löwy, Robert, Tiefer Graben 19
Mauthner, JUDr. Ignaz, Ringplatz 12
Mayer, JUDr. Alfred, Tannhäuser Straße 10
Elisabeth, verw. Pick
Lotte, verh. Thein
Heinrich
Meisl, Markus
Meisl, Otto, Stadtparkstraße 16
Müller, JUDr. Fritz, Uniongasse 17
Müller, Hans, Kirchengasse 6
Müller, Therese
Ilse
Erna
Hans
Müller, Leo, Prager Straße 22
Müller, Siegmund, Uniongasse 17
Willi
Fritz
Munk, Rosa geb. Nettl, Wassergasse
Natscheradetz, Hugo, Schlesische Straße 14
Nettl, Erich, Wassergasse 14
Anna
Nettl, Gustav, Walhallastraße 10
Hedwig
Nettl, Paul, Reichsstraße 9
Blanka
Hugo

Leo
Nettl, Rosa
Richard (beide kamen nach Theresienstadt)
Nettl, Rudolf, Neuhofstraße 2 (die ganze Familie kam mit dem Transport Cg am
Gertrud 9.12.1942 nach Theresienstadt, 1943 nach Auschwitz)
Wilhelm
Georg
Neustadtl, Irma, Brunhildenstraße 4
JUDr. Karl
Rosa
Nowak, Erich, Ringplatz 18
Ida
Nowak, Rosa, Schlesische Straße 10
Pfefferkorn, Josef, Rognitzer Straße 22 (kam nach Theresienstadt)
Gerhard
Pfefferkorn, Richard, Reichstraße 31
Pick, Arthur, Uffo-Horn-Straße 6
Trude
Irene verh. Lederer
Pick, Eduard, Schillerstraße 4 (12)
Pick, Fanny, Nibelungenstraße 10
Pick, Louisa Ida
Pick, Else, Tannhäuser Straße 10
Pick, Heinrich, Haydngasse 1
Kamilla
Pick, JUDr. Karl, Ringplatz 10
Pleß, Eugen, Radeckystraße 5
Kurt
Erika
Pollak, Ludwig, Kirchengasse 3
Else
Edith verh. Schapira
Pollak, Markus, Haydngasse 5
Polz, Wassergasse 26
Frau geb. Weil
Popper, Ernst, Tannhäuser Straße 10
Popper, Fritz, Lohengrinstraße 6

Popper, Leo, Uffo-Horn-Straße 7
Trude
Suse
Reichmann, Paul, Theodor-Körner-Platz 14
Rix, Oskar, Gebirgsstraße 18
Bertl
Romann, Friedrich, Brückengasse 12
Siegfried
Rosenberg, Nathan, Theodor-Körner-Straße 20
Anni
Herbert
Mia verh. Millard
Rowinsky, Jakob, Ringplatz 19
Ruth
Salomon, Eduard, Rognitzer Straße 6
Zdenka
Eduard
Johanna
Schick, Arthur, Kirchgasse 2
Stella verh. Hahn
Schick, Eugen, Kudlichstraße 2
Rudolf
Schick, Helene, Ringplatz 7
Schiff, Julius, Kirchgasse 18
Schiller, Hugo, Gebirgsstraße 54
Martha
Doris verh. Pick
Kurt
Schlesinger, Josef, Beethovenstraße 31 (beide kamen mit dem Transport Cg am 9.12.1942 nach Theresienstadt, 1943 nach Auschwitz)
Else
Kurt (Gershon)
Lotte verh. Gefen
Schlosser, Alma, Rinnelstraße 48
Schlosser, Max, Uffo-Horn-Straße 13
Schück, Josef, Rinnelstraße 36
Schwarz, Heinrich, Elektrastraße 5
Otty
(Friedel) Siegfried

Schwarz, Theodor
Singer, Max, Rudolfgasse 6
Singer, Richard
Helene
Skutezky, Dr. Kurt, Brückengasse 16
Soyka, Karl, Reichsstraße 9
Cecilie
Fritz
Sommernitz, Paul, Adolf-Bachmann-Straße 5
Else
Hilde
Spitzer, MUDr. Walter, Krieblitz 54
Stampf, Siegfried,Ringplatz 27
Steinbrecher, Reinold, Brückengasse 16
Harry Dr.
Steiner, Hugo, Lindenstraße 8
Steiner, Paul, Widmutgasse 27
Finy
Steiner, Viktor, Reichsstraße 3
Steinhauer, Max, Walhallastraße 3 (kam mit seiner Frau nach Theresienstadt)
Hans
Paul - Dr. Strahovsky
Steinhauer, Irma, Ringplatz 3
Stern, Hugo, Brückengasse 3
Hildegard
Stern, JUDr. Kurt, Schlesische Straße 14
Taussig, JUDr. Kirchengasse 3 (Hugo)
Taussig, Otto, Reichsstraße 14
Videky, Alexander, Reichsstraße 14
Vogel, Georg, Ringplatz 23
Weil, Karl, Berggasse 5
Weiner, Edwin, Theodor-Körner-Straße 11 (beide kamen nach
Berta Theresienstadt)
Hans
Lilly
Weiner, Karl, Kudlichstraße 2
Weiner, MUDr. Richard, Jahnstraße 10
Weingarten, Heinrich, Kudlichstraße 10 (Reichsstraße 3)

Weiß, Artur, Freiung 3
Weiß, Gustav, Gablonzstraße 13
Elsa
Weiß, Wilhelm
Weißbarth, Ludwig, Gebirgsstraße 7
Erna
Hermann
Hana
Kurt
Wohrizek, Jaroslav, Quergasse 3

RELIGION - ZIONISMUS - NATIONALE SELBSTFINDUNG

Die meisten Juden, die im 19. Jahrhundert und zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Trautenau Fuß faßten, kamen aus kleineren jüdischen Gemeinschaften, in denen noch die religiösen Gesetze streng befolgt wurden. So fanden sich diese Menschen bald in der Jüdischen Kultusgemeinde zusammen, wie die Statistik aus dem Jahre 1873 aufzeigt[18].

Rund 20 Jahre später bringt ein Jahrbuch[19] folgende bemerkenswerte Angaben zur Trautenauer Kultusgemeinde:
"Trautenau. (Gerichtsbezirk und politischer Bezirk gleichen Namens) umfaßt: den Gerichtsbezirk Marschendorf, Schatzlar, Trautenau, ferner Arnau und Hohenelbe (pol. Bez. Hohenelbe).
Cultusvorsteher: Herr Moritz Kohn
Die Gemeinde besitzt einen schön ausgestatteten Tempel und einen Friedhof sammt einem Leichenhause.
Stiftungen: 1. D. Neumann'sche Stiftung; 2. Karoline Mautner'sche Stiftung; die Hälfte des Zinserträgnisses ist für jüdische Arme bestimmt; 3. J. Bojer'sche Kronprinzstiftung, deren Zinsen zwei fünftel an jüdische, drei fünftel an katholische Arme zu vertheilen sind.
Vereine: Nächstenliebenverein, Vorsteher: Herr Isidor Mautner; dieser Verein zählt 40 Mitglieder. Diese Gemeinde ist im steten Aufschwunge begriffen und erfreut sich einer sehr guten Verwaltung".

Über den Vorstand der Kultusgemeinde Trautenau haben wir erst wieder aus dem Jahre 1930 einen Bestandsbericht:

Vorsteher: Rix Oskar
Stellvertreter: Dr. Horetzky, Fritz
Vorstandsmitglieder: Goldstein, Leo
Kummermann, Friedrich
Lederer, Markus
Pick, Eduard
Prof. Dr. Stern, Hugo
Steinhauer, Max
Weiß, Gustav
Rabbiner: Bader, Jakob
Oberkantor: Rowinsky, Jakob

---

18 Siehe Anmerkung 13.

19 Jahrbuch 5655 (1894-95) für die israelischen Cultusgemeinden Böhmens - zugleich Führer durch die israelische Cultusgemeinde Prag. Prag 1894.

Auch in diesen Jahren war die Trautenauer Jüdische Kultusgemeinde für die Städte Hohenelbe und Arnau zuständig, und die Trautenauer Rabbiner unterrichteten die jüdischen Schüler dieser Städte.

Rabbiner von Trautenau war bereits vor dem Ersten Weltkrieg Jakob Bader. Ihn löste 1930 Dr. Peter Freund ab, und als letzter vor der zwangsweisen Auflösung der Kultusgemeinde 1938 war ab 1937 Dr. Leiser Engelstein Rabbiner.

Die schöne, im maurischen Stil erbaute Synagoge in der Rinnelgasse, wurde in der Reichsprogromnacht 1938 von fanatischen SA-Leuten, die aus Schlesien zu diesem Zweck nach Trautenau gekommen waren, niedergebrannt. Der jüdische Friedhof wurde im Krieg zerstört und dem Erdboden gleichgemacht.

Die schnelle wirtschaftliche Entwicklung hatte zur Folge, daß vielfach die religiösen Maßstäbe in den Hintergrund traten. So wurden die religiösen Bräuche im Hause vernachlässigt, die Synagoge, die im Jahre 1870 erbaut und 1885 erneuert worden war, wurde nur noch an hohen Festtagen besucht. Die Kinder wurden selbstverständlich in Religion unterrichtet, und die Eheschließungen erfolgten meistens nach jüdischem Ritus. Die kirchlichen Eheschließungen wurden sowohl im alten Österreich-Ungarn als auch in der ersten Tschechoslowakischen Republik gesetzlich anerkannt, so daß eine standesamtliche Trauung nicht erforderlich war. Austritte aus der mosaischen Glaubensgemeinschaft waren in Trautenau selten. Bekannt war ein Professor des Reform-Realgymnasiums, der bereits 1907 zum evangelischen Glauben übergetreten war.

Trotz der erwähnten Mängel blieb die Kultusgemeinde eine feste Gemeinschaft. In den dreißiger Jahren bekannte sich auch die Jugend wieder stärker zum Glauben ihrer Väter. So besuchte sie fast regelmäßig freitags und samstags den Tempel und nahm an den hohen jüdischen Festen teil[20].

Die jüdische Gemeinde von Trautenau war keine starre Organisation, die ihre Aufgabe allein in gemeinsamen Gottesdiensten sah. Hier herrschte reges Leben, und ihre Mitglieder brachten auch manches finanzielle Opfer, und zwar nicht nur aus besonderen Anlässen oder für die Armen der eigenen Gemeinde. Neben der erwähnten Spende für die "Mensa academica" (1570.--Kč) dürfte besonders auf die Sammlung für "Mifal Bizaron Uwitachon" von 6 750.-- Kč hingewiesen werden, die zur Behebung der von den Arabern im Jahre 1936 verursachten Schäden in Palästina aufgebracht worden war.

Einen besonderen Auftrag sahen die Trautenauer Juden in der Förderung des Jüdischen Nationalfonds "Keren Kayemeth Leisrael". Dieser Fonds, der heute noch besteht, hat den Zweck, Grund und Boden als unveräußerliches Eigentum des jüdischen Volkes in Palästina

---

20 Tagebuch von Kurt Schlesinger aus dem Jahre 1937.

zu erwerben. Hervorzuheben ist das ständige hohe Spendenaufkommen der Trautenauer Juden für den Jüdischen Nationalfonds (JNF). Bereits vor dem Ersten Weltkrieg gingen Spenden ein, von denen die "Selbstwehr" berichtete. So im Jahre 1908 - 500 Kronen, 1909 - 1 800 Kr, 1910 - 1 085 Kr, 1912 - 1 068 Kr und nach dem Krieg im Jahre 1919 7 105 Kč, 1921 - 2 857 Kč. In den ersten Nachkriegsjahren lag das Trautenauer Spendenaufkommen für den JNF in Böhmen an zweiter Stelle hinter Prag, worauf die Trautenauer besonders stolz waren. Ortskommissär des JNF für Trautenau war Ernst Goliath.

Damit war die Opferbereitschaft der Trautenauer Juden allerdings nicht erschöpft. Sie waren auch bereit, als Beweis für ihre kulturelle Aufgeschlossenheit einen Beitrag zu leisten; so erfolgte die spontane Zustimmung der Kultusgemeinde, die zu gründende "Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik" mit zu fördern. Daher zählte die Trautenauer jüdische Kultusgemeinde zu den ersten stiftenden Mitgliedern[21] dieser Gesellschaft.

Die Gesinnung und die Opferbereitschaft der Trautenauer Juden kam nicht von ungefähr. Besonders motiviert wurden sie dazu durch die in Trautenau Fuß fassende zionistische Bewegung. Die zionistische Bewegung, die Theodor Herzl gegründet hatte, fand bereits in den ersten Jahren nach der Jahrhundertwende Einzug in die Stadt. Der Zionismus ist, wie Shmuel Eisenstadt[22] schreibt, "die radikalste Antwort auf die Auflösung der traditionellen jüdischen Zivilisation" ... Das Bestreben der jungen Zionisten war, sich später im Land der Väter "zu einer produktiven, normalen Gemeinschaft zu entwickeln, die ihr eigenes Schicksal in die Hand nimmt". Es war einer der größten zionistischen Führer Böhmens, Dr. Emil Margulies, der in Trautenau insbesondere jüngere Juden für die zionistische Bewegung begeistern konnte und der schließlich auch den "Jüdischen Volksverein" gründete. Der Verein hatte zu diesem Zeitpunkt - 1909 - bereits 93 Mitglieder. Obmann war Dr. Hugo Rappaport, Stellvertreter der Leinenwarenfabrikant Heinrich Pick, Kassierer Julius Eckstein, 1. Schriftführer der Agent Rudolf Kohn, 2. Schriftführer der Lederhändler Wilhelm Weiß, Bücherwart der Inhaber eines Herrenkonfektionsgeschäftes Ernst Goliath, Nationalfonds-Kommissär der Versicherungsagent Hugo Natscheradetz und Nationalfonds-Kommissär-Gehilfe der Kaufmann Carl Weil[23]. Viele Jahre war Leo Popper Obmann. Er wurde bereits im Jahre 1921 als verdienstvoller Mitarbeiter der Nationalfondskommission durch Eintragung in das "Goldene Buch" geehrt[24].

---

21 Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik. Prag 1929, Jhrg. 1, S. 449.

22 Eisenstadt, Shmuel N.: Die Transformation der israelischen Gesellschaft. Frankfurt/Main 1987, S. 144-146.

23 Selbstwehr 22.1.1909.

24 Selbstwehr 17.2.1922.

Seit Beginn des Ersten Weltkrieges mußten die Vereinsaktivitäten immer mehr eingeschränkt werden, weil ein großer Teil der wehrfähigen Männer zum Kriegsdienst einberufen wurde. Die Daheimgebliebenen schlossen sich enger zusammen und bildeten eine Hilfsgemeinschaft, die sich im wesentlichen um die Familien kümmerte, deren Männer sich im Kriegseinsatz befanden. Über diese Männer finden sich in der Presse nur spärliche Nachrichten. Berichtet wird, daß der Augenarzt Dr. Richard Weiner mit dem Ehrenzeichen 2. Klasse des Roten Kreuzes ausgezeichnet wurde[25], daß der Kadett Franz Beck - Beamter der Böhmischen Escomptebank, Filiale Trautenau - zum Leutnant befördert wurde[26] und daß Hugo Romann 1919 in französischer Gefangenschaft gestorben war[27].

Nach Beendigung des Krieges - die jüdische Kultusgemeinde hatte inzwischen aus dem Osten der ehemaligen Österreichisch-Ungarischen Monarchie neuen Zuwachs bekommen - begannen sich neue Aktivitäten zu entfalten. Der bereits im Jahre 1912 gegründete zionistische Volksverein "Theodor Herzl" wurde 1919 als erster Verein aktiv. Im gleichen Jahr gründete die zionistische Bewegung in Trautenau einen Wohlfahrtsausschuß[28]. Referent bei diesem Gründungsabend war Professor Hugo Stern. Auch ein Verein jüdischer Frauen und Mädchen wurde gegründet. Den Vorsitz übernahm die Gattin des Trautenauer Rabbiners, Frau Bader. Neu belebt wurde der Sport- und Turnverein "Makkabi". Einen guten Start hatte der Jugendbund "Blau Weiss". Dieser jüdische Wanderbund war in Böhmen im Jahre 1912 entstanden, als sich jüdische Mitglieder aus dem deutschen "Wandervogel" wegen auftretender antisemitischer Strömungen lösten und eine selbständige Bewegung gründeten. Anfang der dreißiger Jahre nahm diese Bewegung den Namen "Tchelet Lavan" an, eine hebräische Übersetzung von "Blau Weiss". Zahlreiche junge Männer aus Trautenau waren begeisterte Mitglieder dieses Vereins, darunter u.a. Kurt Benda, Kurt Schlesinger, Hans Weiner, Egon Gärtner, Herbert Rosenberg und Moshe Süsser. 1930 wurde eine Loge gegründet, die den Namen "Menorah" trug. Sie wurde bald zum gesellschaftlichen Treffpunkt der führenden Männer aus der Wirtschaft und der Kultur. Die Präsidentenschaft übernahm der für die Erneuerung und den Fortschritt stets aufgeschlossene Professor Hugo Stern.

In den jüdischen Organisationen der Stadt spielten die Zionisten eine führende Rolle. Der Bereich ihres stärksten Engagements war natürlich die zionistische Bewegung; deshalb betrachteten sie die Beteiligung an der bevorstehenden Wahl von Delegierten zum XVII. zionistischen Weltkongreß, der vom 30. Juni bis zum 7. Juli 1931 in Basel stattfand, als eine

---

25 Selbstwehr 28.7.1916.

26 Selbstwehr 18.8.1917.

27 Selbstwehr 15.8.1919.

28 Selbstwehr 14.3.1919.

Verpflichtung. Über die geringe Beteiligung der örtlichen Gemeinschaft - es gingen insgesamt nur 21 Personen zur Wahl - war man sehr enttäuscht. Daß die Beteiligung in den Nachbargemeinden noch geringer war, war kaum ein Trost. Von den 21 abgegebenen Stimmen entfielen 7 Stimmen auf die Liste 2 - Union der Zionisten-Revisionisten "Auf Herzls Weg zum Judenstaat". Auf dieser Bewerberliste stand als Kandidat der Trautenauer Zahnarzt Dr. Martin Lichtner. 3 Stimmen wurden für die Liste 3 - Des arbeitenden Erez Israel (Linke) - abgegeben, auf die Liste 4 - Dr. Emil Margulies - Radikale Zionisten - entfielen 4 Stimmen und auf die Liste 5 - Dr. Josef Rufeisen - Allgemeine Zionisten - 7 Stimmen[29].

Die Vorsitzenden der einzelnen Organisationen bemühten sich, durch Vorträge, kulturelle Darbietungen und andere Veranstaltungen ihre Mitglieder enger an die Gemeinschaften zu binden und das Gemeinschaftsbewußtsein zu stärken. Die "Selbstwehr" berichtete verschiedentlich über Darbietungen, die religiöse, politische oder wissenschaftliche Themen zum Gegenstand hatten, so z.B.[30] über einen Vortrag eines Dr. H. Mechner aus Mährisch-Ostrau über die Balfourdeklaration und die Ergebnisse des XV. Weltkongresses, dann über einen Vortrag von Herrn Moller aus Nachod vor der jüdischen Jugend über die Reiseeindrücke seiner Palästinafahrt[31]. Des weiteren hielt der Generalsekretär Pollak, wie Kurt Schlesinger in seinem Tagebuch schreibt, am 26. August 1937 im Hotel Klein einen Vortrag über Jerusalem. Mitglieder der jüdischen Kultusgemeinde hielten aber auch eigene Veranstaltungen ab, so z.B. einen "Wizo-"Abend, an dem Frau Hedwig Nettl in Anwesenheit des Rabbiners Dr. Freund einen Vortrag hielt[32], oder einen Rezitationsabend, der von Frau Bader und von Frau Mimi Göttlicher gestaltet wurde[33].

Neben der zionistischen Bewegung entwickelte sich nach der Jahrhundertwende in Böhmen unter den bewußt denkenden Zionisten der Plan einer Anerkennung der Juden als Nation, der nach der Gründung der Tschechoslowakei eine echte Chance zur Verwirklichung fand. Staatspräsident Masaryk befürwortete eine Anerkennung, und die tschechischen Politiker stimmten diesem Plan zu. Die Tschechoslowakische Republik wurde somit der erste Staat überhaupt, der das jüdische Volk als nationale Minderheit in einem Staate anerkannte[34] Die Zahl der Juden, die sich zur jüdischen Nationalität bekannten, stieg allmählich an. In Böhmen war das jüdische Nationalbewußtsein in den Intelligenz-Schichten am stärksten

---

29 Selbstwehr 5.6.1931.

30 Selbstwehr 18.11.1927.

31 Selbstwehr 4.11.1927.

32 Selbstwehr 25.5.1937.

33 Selbstwehr 17.12.1937.

34 FÄRBER, Meir: Die jüdisch-nationale Bewegung in der Tschechoslowakei. In: Zeitschrift für die Geschichte der Juden. Nr. 33, Tel Aviv 1965, S. 149ff.

ausgeprägt. Im Jahre 1921[35] bekannten sich in Böhmen 14,6 % und im Jahre 1930[36] 16,6 % der Juden jüdischen Glaubensbekenntnisses zur jüdischen Nationalität.

In Trautenau lag der Prozentanteil im Jahre 1921 unter dem Landesdurchschnitt, im Jahre 1930 dagegen weit darüber. Dazu folgende Übersicht:

	Einwohner	jüdischer Religion	jüdischer Nationalität	Prozentanteil jüd. Nation an jüd. Religion
1921				
Gerichtsbezirk Trautenau	42.464	428	54	12,61 %
Stadt Trautenau	14.584	397	53	13,35 %
1930				
Stadt Trautenau	15.923	369	71	19,23 %
Polit. Bezirk Trautenau	80.439	473	91	19,23 %
Ger. Bezirk Trautenau	44.378	385	73	18,96 %
Ger. Bezirk Marschendorf	9.330	15	5	33,33 %
Ger. Bezirk Eipel (Upice)	16.730	62	9	14,51 %
Ger. Bezirk Schatzlar	10.001	11	4	36,36 %

Im Verhältnis der Bürger jüdischer Nationalität zu der Gesamteinwohnerzahl von Böhmen lag der Prozentanteil im Jahre 1921 bei 0, 17 %, im Jahre 1930 bei 1,02 %, in der Stadt Trautenau 1921 bei 0,3 %, 1930 bei 0,2 %.

Die Trautenauer Juden bildeten zwar eine eigene Gemeinschaft, sie sonderten sich jedoch nicht von den übrigen Bürgern ab, denn als Geschäftsleute, als Ärzte oder Rechtsanwälte hatten sie ständigen Kontakt zu der gesamten Bürgerschaft. Sie nahmen auch am öffentlichen Leben der Stadt teil und waren bereit, in kommunalen Gremien mitzuarbeiten.

---

35 Statistisches Gemeindelexikon von Böhmen. Ausgegeben vom statistischen Staatsamte auf Grund der Volkszählung vom 15. Februar 1921, Prag 1924.

36 Statistisches Gemmeindelexikon des Landes Böhmen auf Grund der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1930. Prag 1935.

Den Verwaltungsberichten entnehmen wir, daß bereits im Jahre 1902 der Baumeister Eduard Salomon als Ausschußmann in den zweiten Wahlkörper gewählt wurde. 1905 wurde Salomon nochmals gewählt und dazu der Kaufmann Robert Grossmann und der Arzt Dr. Julius Gans. Ausschußmitglieder wurden im gleichen Jahr der Privatier Moritz Kohn und der Kaufmann Ernst Popper. Im Jahre 1919 gelang es dem Advokaten Dr. Hugo Taussig, in den Rat der Stadt gewählt zu werden.

Im Jahre 1930 kandidierten für den Rat der Stadt Arnold Eckstein für die Deutsche Sozialdemokratische Partei sowie Dr. Julius Gans für die Deutsche Demokratische Partei. Im Sparkassenausschuß waren im Jahre 1891 die Herren Isidor Mautner und August Rosenberg. Beide wurden im Jahre 1893 in den ersten bzw. zweiten Wahlkörper gewählt.

Einzelne Juden waren auch in den deutschen Schutzverbänden aktiv, wie z.B. Dr. Gans in der Deutschen Bezirksjugendfürsorge, deren Vorsitzender er zeitweilig war.

Erst als in den dreißiger Jahren die antisemitischen Strömungen stärker in Erscheinung traten, zogen sich die Juden aus dem öffentlichen Leben zurück, oder sie wurden gezwungen, von verantwortlichen Positionen zurückzutreten. Das waren ernste Vorzeichen für die spätere Deklassierung, für die Aussonderung aus der Gemeinschaft, zu der sie doch so viel beigetragen hatten.

SCHULE - BILDUNG

Mit dem Erreichen der vollen Freiheit und Gleichberechtigung mit den nichtjüdischen Bürgern des Landes - wir berichteten darüber in einem vorhergehenden Kapitel - öffneten sich neue Weg zu einem sozialen und gesellschaftlichen Aufstieg - insbesondere für die jüngere jüdische Generation. Voraussetzung dafür war allerdings ein solides Grundwissen, das nur durch intensives Lernen und Studium erreicht werden konnte. Die jungen Menschen stürzten sich förmlich in eine Weiterbildung; sie absolvierten - oft unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen - ihr Studium mit großer Ausdauer. Ein Teil der jungen Männer konnte verhältnismäßig schnell im Handel, im Bankwesen, in der Industrie und anderen Wirtschaftszweigen den Einstieg ins praktische Berufsleben finden. Andere entschlossen sich zu einem Studium an der Deutschen Universität oder an der Technischen Hochschule Prag. Über die Studierenden aus Trautenau liegen leider keine Informationen vor.

Wie sich die schulische Weiterbildung in Trautenau entwickelte, können wir an einigen Beispielen, die den Trautenauer Verwaltungsberichten entnommen sind, aufzeigen. Die folgenden graphischen Darstellungen betreffen die deutsche Oberrealschule (Realgymnasium), das tschechische Gymnasium, die deutsche Lehrerbildungsanstalt und die Kaufmännische Berufsschule.

Von der Oberrealschule, später Realgymnasium, konnte die Gesamtschülerzahl und davon die Zahl der jüdischen Schüler vom Schuljahr 1886/87 bis 1913/14 und von 1917/18 bis 1937/38 ermittelt werden, vom tschechischen Gymnasium vom Jahr seiner Gründung 1920 bis zum Schuljahr 1938/39, von der Lehrerbildungsanstalt vom Schuljahr 1886/87 bis 1913/14 und von der Kaufmännischen Berufsschule vom Schuljahr 1891/92 bis 1913/14.

Die Statistik über die Oberrealschule-Realgymnasium, die mit Beginn des ersten Weltkrieges unterbrochen wurde und erst 1917 fortgesetzt werden konnte, weist im Prozentanteil der an dieser Schule lernenden jüdischen Schüler unterschiedliche Schwankungen auf; deren Ursachen sind nachträglich schwer zu ermitteln.

Unerklärlich ist vor allem der plötzliche Anstieg der jüdischen Schüler auf über 13 % in den Jahren 1912 bis 1914. In den ersten Jahren mag es z.T. mit dem Wegzug, dann wieder mit dem Zuzug der Eltern zu erklären sein. Ganz deutlich hängt der Rückgang der Schülerzahl in den dreißiger Jahren mit dem politischen Geschehen in Deutschland zusammen. Das gleiche gilt auch für das tschechische Gymnasium, das allerdings im Verhältnis zum deutschen einen geringeren Anteil jüdischer Schüler aufzuweisen hatte. Die Mehrzahl der Trautenauer Juden sprach ja auch im Jahre 1938 noch deutsch; daher schickten die Eltern ihre Kinder auf die deutsche Schulen.

Die folgenden Statistiken geben einen allgemeinen Überblick über das weiterführende Schulwesen in Trautenau. Anhand der Prozentanteile wird deutlich, daß im Verhältnis zur Gesamtbürgerschaft - mit Ausnahme des tschechischen Gymnasiums - mehr jüdische als nichtjüdische Kinder diese Schule besuchten, denn die Stadt hatte nie mehr als 3,42 % Bürger jüdischen Glaubensbekenntnisses.

A DEUTSCHE OBERREALSCHULE - REALGYMNASIUM

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Ges. Schüler-zahl
1886/87	239	27	11,29 %
1887/88	282	31	10,99 %
1888/89	282	23	8,15 %
1889/90	300	24	8,00 %
1890/91	321	23	7,16 %
1891/92	325	21	6,27 %
1892/93	315	16	5,07 %
1893/94	277	20	7,22 %
1894/95	248	21	8,46 %
1895/96	229	21	9,11 %
1896/97	217	19	8,70 %
1897/98	200	17	7,50 %
1898/99	210	12	5,71 %
1899/1900	209	13	6,22 %
1901/02	233	17	7,29 %
1902/03	256	21	8,20 %
1903/04	277	26	9,38 %
1904/05	277	24	8,66 %
1912/13	213	28	13,14 %
1913/14	208	28	13,46 %
1917/18	175	23	1,31 %
1918/19	196	20	1,00 %
1919/20	197	18	0,91 %
1920/21	212	17	0,80 %
1921/22	231	22	0,95 %
1922/23	235	23	9,78 %
1923/24	239	25	10,46 %
1924/25	261	26	10,00 %
1925/26	255	24	9,41 %

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Ges. Schüler-zahl
1926/27	253	27	10,67 %
1927/28	274	28	10,02 %
1928/29	236	22	10,70 %
1929/30	212	18	8,44 %
1930/31	233	20	8,56 %
1931/32	268	22	8,20 %
1932/33	303	19	6,23 %
1933/34	399	22	5,51 %
1934/35	479	18	3,75 %
1935/36	483	10	2,07 %
1936/37	482	7	0,14 %
1937/38	482	5	0,10 %

Nicht alle Namen der jüdischen Absolventen des Gymnasiums sind heute noch zu ermitteln. Von ehemaligen Klassenkameraden konnten wir lediglich folgende Namen und das Jahr der Matura erfahren:

1928 Lewy, Harry-Hermann, Otto

1930 und 1931 Geduldiger, Edith - Haas, Kurt - Horetzky, Paul - Steinhauer, Paul - Rix, Bertl

1932 Presser, Max - Herrmann, Sitah

1933 Lewy, Li

1934 Goldstein, Bertl - Heller, Marianne - Rosenberg, Mia

1935 Katz, Helly - Inwald, Walter

1936 Landesmann, Georg

1937 Lehmann, Lotte.

B. TSCHECHISCHES GYMNASIUM

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Gesamt-Schüllerzahl
1920/21	37	-	-
1921/22	877	1	0,11 %
9122/23	93	1	0,10 %

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Gesamt-Schüllerzahl
1923/24	110	1	0,90 %
1924/25	122	3	2,45 %
1925/26	129	3	2,32 %
1926/27	139	6	4,31 %
1927/28	125	4	3,20 %
1928/29	133	3	2,25 %
1929/30	140	3	2,14 %
1930/31	169	3	1,77 %
1931/32	225	3	1,33 %
1932/33	278	4	1,40 %
1933/34	328	5	1,52 %
1934/35	359	7	1,94 %
1935/36	385	12	3,11 %
1936/37	442	11	2,48 %
1937/38	496	9	1,81 %
1938/39	360	4	1,11 %
1939/40	310	2	0,64 %

An der Trautenauer Lehrerbildungsanstalt war die Situation ähnlich wie an der Oberrealschule, aber der Prozentanteil der jüdischen Studenten war niedriger. Er lag aber immer noch höher als der Anteil der jüdischen Bevölkerung an der Gesamt-Einwohnerschaft. Die Anzahl aller Studenten in der Übungsschule der Lehrerbildungsanstalt bewegte sich zwischen 150 im Schuljahr 1887/88 und 62 im Schuljahr 1913/14, die der jüdischen Studenten zwischen 16 im Schuljahr 1886/87 = (10 %) und 4 im Schuljahr 1913/14 = (6,45%).

C LEHRERBILDUNGSANSTALT

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Ges. Schülerzahl
1886/87	147	16	10,88 %
1887/88	150	12	8,00 %
1888/89	125	10	8,00 %
1890/91	120	7	5,83 %
1891/92	89	7	7,86 %

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Ges. Schüler-zahl
1892/93	81	6	7,47 %
1893/94	82	7	8,53 %
1894/95	93	6	6,45 %
1895/96	94	7	7,44 %
1896/97	96	7	7,29 %
1897/98	96	7	7,29 %
1898/99	100	8	8,00 %
1899/1900	95	6	6,31 %
1901/02	104	6	5,76 %
1902/03	108	7	6,48 %
1903/04	104	9	8,65 %
1904/05	96	8	8,33 %
1912/13	66	5	7,57 %
1913/14	62	4	6,45 %

Zwischen den Schuljahren 1917/18 und der Auflösung der Lehrerbildungsanstalt im Jahre 1925 waren nach den Verwaltungsberichten keine israelitischen Studenten gemeldet.

Von den anderen Schulformen sollen noch die statistischen Angaben für die Kaufmännische Fortbildungsschule ausgewiesen werden, weil diese Schule eine besondere Stellung im Schulwesen besaß. Die Eltern dieser Schüler waren Geschäftsleute, Kaufleute, Agenten, die zunächst besonderen Wert auf eine kaufmännische Ausbildung ihrer Kinder legten. Erst später, als sie selbst eine gesunde wirtschaftliche Stabilität erreicht hatten, schickten sie ihre Kinder zum Gymnasium oder zur Lehrerbildungsanstalt.

D KAUFMÄNNISCHE FORTBILDUNGSSCHULE

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Ges. Schüler-zahl
1891/92	39	11	28,20 %
1892/93	33	8	26,66 %
1893/94	47	7	14,89 %
1894/95	38	9	23,68 %
1895/96	46	9	19,56 %

Schuljahr	Gesamt-Schüler-zahl	davon Israeliten	Prozentanteile der jüd. Schüler zur Ges. Schüler-zahl
1896/97	49	11	22,44 %
1897/98	48	9	18,77 %
1898/99	59	6	10,16 %
1899/1900	53	6	11,32 %
1901/02	39	9	23,09 %
1902/03	58	10	17,24 %
1903/04	76	6	7,86 %
1904/05	62	6	9,67 %
1912/13	50	2	4,00 %
1913/14	52	3	5,76 %

Neben diesen weiterführenden Schulen ist noch eine weitere zu nennen: die Ackerbauschule. Sie wurde im Jahre 1888 als Deutsche Ackerbau- und Flachsschule gegründet. Die Anzahl der Schüler, die größtenteils aus der Umgebung von Trautenau kamen, lag im Durchschnitt bei 20 bis 25. Nach der Machtübernahme Hitlers in Deutschland erhielt diese Schule eine besondere Bedeutung, weil nun eine Auswanderung nach Palästina ganz aktuell wurde. Allein im Jahre 1936 wurden in der Tschechoslowakei 147 jüdische Jugendliche aus Deutschland an Ackerbauschulen auf landwirtschaftlichen Gütern für eine Auswanderung nach Palästina ausgebildet. Zu diesen Schulen zählte auch die Trautenauer Ackerbauschule. Die Schüler waren z.T. Jung-Zionisten, sogenannte Chaluzim (Pioniere), die beschlossen hatten, ihr Leben der Aufbauarbeit in Palästina zu widmen. Dafür zogen sie zur "Hachschara", zur Vorbereitung auf landwirtschaftliche Güter und Schulen.

Zur Ackerbauschule in Trautenau gehörte ein landwirtschaftlicher Musterhof in der Weigelsdorfer Straße. Die auswärtigen Schüler -z.T. junge Emigranten aus Deutschland - wurden in einem Wohnheim in der Elektrastraße untergebracht. Eine besondere Betreuung erhielten diese jungen Männer durch den Protektor der Schule, Dr. Robert Bäuml.

Aus Trautenau besuchten die Schule u.a. Kurt Schlesinger und Martin Bäumel. Dazu kamen aus der Tschechoslowakei Klaus Epstein, Robitschek, Dori Guggenheim, Egon Gärtner und Fred aus Gablonz. Das sind allerdings nicht die Namen aller Schüler aus der ČSR, denn selbst die noch lebenden ehemaligen Mitschüler können sich heute nicht mehr an alle erinnern. Das gleiche kann auch von den Schülern aus Deutschland angenommen werden; es werden nur noch folgende Namen von Zeitzeugen genannt: Kurt Lauter, Edith Cohn, Kurt Guggenheim, Herbert aus Nürnberg und Heinz Schmerl, der auf dem Flüchtlingsschiff "Katina" die Trautenauerin Edith Pollak heiratete.

BERUFLICHE GLIEDERUNG

In dem folgenden Abschnitt wird - soweit Quellen vorhanden sind - eine Darstellung über die Tätigkeit der Trautenauer jüdischen Bürger in der Wirtschaft, in der Industrie, im Handel und in den freien Berufen gegeben.

Seit Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts begann ein stärkerer Zuzug jüdischer Familien in die Stadt. Dadurch wurde das wirtschaftliche Wachstum wesentlich gefördert. Meistens war es ein bescheidenes Beginnen mit vielen Hindernissen, die überwunden werden mußten. Doch nach und nach führten Zähigkeit und Ausdauer zur Ausweitung und freien Entwicklung. Die Läden waren anfangs klein und lagen meist aus Kostengründen nicht im Zentrum der Stadt, Agenturen befanden sich oft in Hinterhöfen, und das Warenangebot war gering. Die Nachkommen dieser ersten Ansiedler, die in den dreißiger Jahren in luxuriös ausgestatteten Kaufhäusern ihre Waren anbieten konnten, haben oft vergessen, wie mühselig der Anfang ihrer Vorväter war. Heute ist von jenen meist hochmodernen Warenhäusern - bis auf die am Ringplatz - keines mehr übriggeblieben.

Über den Anfang dieser Kleingewerbeunternehmen und die Vielfalt der Berufszweige gibt eine Übersicht der erteilten Gewerberechte der Jahre 1885 bis 1914 Auskunft:

Erteilung von Gewerberechten

1885 Nettl, Adolf - Papiersäckeldruck
1886 Schlesinger, Samuel - Dienstmanninstitut
1887 Löwith, Moritz - Schankconcession
1888 Lewith, Eva - Handel mit Knochen
Kohn, Alfred - Vermittlungsgeschäft
Taussig, Bertha - Wergabfallhandel
1889 Soyka, Samuel & Sohn - Getreidehandel
1890 Popper, Ernst - Wechselstubeneinrichtung
1891 Kohn, Alfred - Geschäftsvermittlung
1892 Kafka, Marie - Nähmaschinenverkauf
1893 Löwy, Friedrich - Manufakturwaarenhandel
Weiner, David - Schankconcession
1894 Nettel, Gustav - Commission und Agentur
Goldschmied, Ida - Papierwaarenhandel
Schwarz, Ignaz - Handel mit Knochen und Spinnabfällen
Eckstein, Julius - Confektionswaarenhandel
1895 Eckstein, Julius - Handel mit Kleidungsstücken
Pick, Josef - Erzeugung von Branntwein und Likör

Nowak, Leopold - Konfektionsgeschäft
Nettl, Gustav - Handel mit Wein und Fettwaren
Popper, Ernst - Drogengeschäft
Lederer, Markus - Galanteriewarengeschäft
Pollak, Josef - Handel mit Produkten
Nettl, Max - Delicatessengeschäft
Samuely, Heinrich - Agentur
1896 Herrmann, Julius - Agenturgeschäft
Nettl, Max - Verabreichung von Wein, Delicatessen, Wurst etc.
1897 Nettl, Emil - Bäckereigewerbe
1898 Leopold Kohn's Söhne - Häutetrocknerei
1900 Salomon, Eduard - Wandverkleidungsplattenerzeugung
Pollak, Wilhelm - Handel mit Eisen- und Metallwaren
Pollak, Marie - Concession von Dienstvermittlung
Schiff, Julius - Putz- und Confectionsgeschäft
Taussig, Josefine - Verkauf gebrannter geistiger Getränke
Nettl, Sophie - Agentur mit Mehl
1902 Nettel, Josef - Handelsgewerbe § 38
Herrmann, Alois - Presshefeerzeugung
Löwit, Michael Sohn - Schuhwarenniederlage
Nettel, Rosa - Handelsgewerbe § 38
Pollak, Wilhelm - Hadernhandel
Schwarz, Ignatz' Neffen - Alteisen, Spinnereiabfälle
Nettl, Gustav -Handelsgewerbe § 38
1903 Lederer, Rosa - Handel mit Leinwandresten
Lewith, Emil - Handelsgewerbe § 38
Goliath, Ernst - Schneidergewerbe
Gartenzaun, Julius - Handelsgewerbe § 38
Daniel, Heinrich - Handelsgewerbe § 38
Salomon, Adolf - Orgelbaugewerbe
1904 Goldschmied, Erna - Handelsgewerbe § 38
Lauer, Marie - Handelsgewerbe § 38
Pick, Emma - Damenschneiderei
Herrmann, Eduard - Konfektionsgeschäft
Pick, Adolf - Trödlergewerbe
Nettl, Rosa - Krämereiwaren
1905 Kohn, Adolf - Agentur
Weil, Karl - Handel mit Kunstdünger

Katz, Karl - Galanteriewarengeschäft
Doktor, Anna - Schnittwarenhandlung
Benda, Ludwig - Buchbinderei, Papierhandel
Heller, Ludwig - Agentur
1913 Altschul, Julius - Schnittwarenhandel
Schick, Eugen - Handelsagentur
Rosenberg, Nathan - Flachs- und Heedegeschäft
Lengsfeld, Rudolf - Schuhoberteilerzeugung
1914 Aufrichtig, Kamilla - Handel mit Milch
Pfefferkorn, Josef - Erzeugung von Leinen- und Baumwollwaren
Schlesinger, Josef - Flachsgeschäft

Mit dem Ansteigen des Geschäftsvolumens und dem Hineinwachsen in die bürgerliche Gesellschaft wuchs auch der Bedarf an mehr Geschäftsraum und Wohnkomfort. Die dazu eingereichten Baugesuche bieten für die Zeitspanne von 1884 bis 1914 einen kleinen Einblick.

Baugesuche

1884 Bondy, Abraham - Neuerrichtung einer Abfalltrocknerei
Kohn, Leopold - Schupfen
Cultusgemeinde - Neuer Tempel
Nettl, Adolf & Ferdinand - Magazinumbau
Weißbarth H.J. - Hausumbau
1885 Herrmann, Robert - Aufstellung einer Handdruckpresse
Kohn, Emils Erben -Neuer Selchofen
Kohn, Emil - Neues Stockwerk
1886 Kohn, Moritz - Stallausbau
1887 Taussig & Neumann - Lagerhaus
Nettl, Adolf - Druckereierweiterung
1888 Schwarz, Ignaz - Adaptierung
Popper, Ludwig - Adaptierung
1889 Pfefferkorn, Josef - Wohnhaus
1890 Nettel, Josef - Wohngebäude (Quaistraße)
1891 Kohn, Moritz - Umbau (Krieblitz 8)
1892 Israel. Cultusgemeinde - Friedhofserweiterung und Leichenhäuschen (Hohenbruckstr.)
1892 Soyka, Samuel - Adaptierungen (Reichsstr. 105)

Weißbarth, Joachim - Adaptierungen (Gebirgsstr. 98)
Romann, Louis - Magazinumbau (Wassergasse)
1893 Mautner, Isidor - Abortanlage (Ringplatz 23)
Weiner, David - Adaptierung (Kaiserstr. 76)
MUDr. Meyer, Josef - Villa (Rinneln)
1894 Katz, Salomon - Adaptierung (Schlesische Str. 42)
Grossmann, Franz - Anbau eines Wohnzimmers (Quaistr. 108)
1895 Katz, Carl - Adaptierungen (Stadt 131)
1896 Salomon, Eduard - Wohnhaus (Widmuth)
Eckstein, Julius - Auslagekästen (Stadt 66)
Cultusgemeinde - Zaunherstellung beim Tempel (Rinneln)
1897 Katz, J.A. - Senkgrube
Salomon, Eduard - Einstöckiges Wohnhaus (Widmuth)
Nettl, Emil - Bäckereianlage
1898 Kohn, Emil - Um- und Neubau
Leopold Kohn's Söhne - Aufbau eines Stockwerkes (Krieblitz)
Weißbarth H.J. - Auslagekästen
Kohn, Jakob - Gartenthüre
Leopold Kohn's Söhne - Häutetrockern, Aufbau eines Stockwerkes
1899 Schwarz, Ignaz - Magazingebäude
Dr. Julius Gans - Sanatorium
Leopold Kohn's Söhne - Collaudierung der Häutetrocknerei
Cultusgemeinde - Tempelgebäude, Musikchor
1900 Schwarz, Ignaz - Wohnung im Hintergebäude
Pfefferkorn, Josef - Magazinumbau
Löwy, Friedrich - Portalherstellung
1902 Salomon, Eduard - Neubau eines Hauses
Pollak, Wilhelm - Neubau für Presshefeerzeugung u. Alteisenmagazin
Pick, Hedwig - Umbau
Schick, Ludwig - Kamin
1903 Löwy, Fredrich - Adaptierungen
Pollak, Wilhelm - Adaptierungen
Katz, SA. - Lichthof
1904 Popper, Ernst - Zweites Stockwerk
Lederer, Markus - Auslagefenster
1905 Weißbarth, Hugo - Änderungen am Haus
Pollak, Wilhelm - Wohnhaus
1913 Weiss, Wilhelm - Adaptierungen

Kohn, Jakob - Holzlagerplatz
Schiff, Julius - Auslagekästen
Schick, Arthur - Verkaufsbude
Kohn, Jakob - Zaun
1914 Weißbarth, Ludwig - Garage

Die jüdischen Geschäfte trugen nicht unwesentlich dazu bei, daß Trautenau im Laufe der Jahre beliebtes Einkaufszentrum für das Riesengebirgsvorland von Großaupa bis Rettendorf, von Schatzlar bis Kotwitz wurde. Im Jahre 1912 gab es in Trautenau die nachfolgend aufgeführten jüdischen Wirtschaftsunternehmen:

Altschul, Julius - Kaufmann, Ringplatz 3
Benda, Gustav - Kaufmann, Schmeykalstr. 3
Dub, Moritz - Likörfabrikant und Weingroßhandlung, Schlesische Str. 13
Eckstein, Julius - Schuhwarenniederlage, Ringplatz 9
Eisler, Josef - Kaufmann, Brunhildenstr. 8
Flesch, Pinkas - Butter- und Käseexport, Uniongasse 19
Geduldiger, Franz - Leinen- und Baumwollwarenerzeuger, Uffo-Horn-Str. 18
Goldschmidt, Daniel - Agent, Färbergasse 6
Goldstein, Leo - Agent, Mehl- und Getreidehandel, Brunhildenstr. 4
Goliath, Ernst - Herrenkonfektionsgeschäft, Schmeykalgasse 6
Grossmann, Ernst - Kaufmann, Quaistr. 11
Heller, Ludwig - Agent, Beethovengasse 18
Herrmann, Arthur - Flachsagent, Gieselastr. 10
Herrmann, Eduard - Leinen- und Baumwollwarenhandlung, Schmeykalgasse 1
Herrmann, Julius - Agentur- und Kommissionsgeschäft, Schlesische Str. 14
Katz, Samuel - Galanterie-, Kurz- und Wirkwaren, Schlesische Str. 10
Kohn, Emil - Lederhändler, Quaistr. 1
Kohn, Felix - Agent, Neumarkt 9
Kohn, Friedrich - Galanteriewaren, Ringplatz 13
Kohn, Gustav - Kaufmann, Uffo-Horn-Str. 6
Kohn, Jakob - Kaufmann, Reichsstr. 3
Kohn, Richard - Reisender, Lindenstr. 12
Kohn, Rudolf - Agent, Goetheplatz 3
Kummermann, Friedrich, Leinwarenfabrikant, Reichsstr. 25
Lederer, Markus - Galanterie-, Kurz- und Wirkwarengeschäft, Schmeykalgasse 7
Lederer, Rosa - Schnittwarenhandel, Neuhofstr. 4
Lengsfeld, Rudolf - Lederhändler, Uffo-Horn-Str. 13

Lewy, Jankel - Flachsagent, Wassergasse 26
Lewy, Max Samuel - Flachsagent, Brunhildenstr. 4
Lewith, Emil - Herrenkonfektionär, Uffo-Horn-Str. 8
Lewitte, Schimel - Flachsagent, Gebirgsstr. 9
Löwy, Josef - Handelsmann, Färbergasse 6
Nettl, Gustav - Agentur- und Kommissionsgeschäft, Walhallastr. 10
Nettl, Rosa - Händlerin, Wassergasse 14
Nowak, Emanuel - Tuch-, Schnitt- und Modewaren, Schlesische Str. 10
Pfefferkorn, Josef - Leinen- und Baumwollwarenerzeuger, Reichsstr. 31
Pick, Adolf - Trödler, Laudongasse 2
Pick, Anna - Damenschneiderin, Uffo-Horn-Str. 6
Pick, Eduard - Agent, Schillerstr. 12
Pick, Heinrich - Leinenwarenfabrikant, Haydngasse 1
Pollak, Ludwig - Kaufmann, Schmeykalgasse 3
Pollak, Marie - Stellenvermittlungen, Färbergasse 2
Popper, Ernst - Agentur und Kommissionsgeschäft, Kirchengasse 12
Romann, Louis - Fabrikbesitzer, Brückengasse 13
Salomon, Eduard - Plattenerzeugung, Rognitzer Str. 6
Schick, Arthur - Galanteriewaren, Ringplatz 18
Schick, Eugen - Agent, Kaiserstr. 2
Schick, Ludwig - Mehl- und Getreidehandel, Unionsgasse 23
Schick, Rudolf - Agent, Kaiserstr. 2
Schiff, Julius - Kaufmann, Ringplatz 6
Schwarz, Ignaz - Kaufmann, Widmutgasse 27
Sommernitz, Paul - Leinenfabrikant, Quaistr. 7
Soyka, Karl - Bindfadenfabrikant, Reichsstr. 9
Spitzer, Berthold - Agent, Schillerstr. 14
Steinhauer, Max - Leinenwarenfabrikant, Walhallastr. 3
Traube, Josef - Mehl- und Produktenhändler, Ringplatz 23
Traube, Marie - Greisler- und Viktualienhändler, Ringplatz 22
Weil, Josef - Reisender, Brückengasse 1
Weil, Karl - Kaufmann, Berggasse 5
Weiner, David - Likörfabrikant, Kaiserstr. 2
Weiss, Gustav - Lederhändler, Kaiserstr. 10
Weiss, Wilhelm - Lederhändler, Kaiserstr. 10
Weißbarth, Hugo - Kaufmann, Schlesische Str. 10
Weißbarth, Ludwig - Kaufmann, Gebirgsstr. 5
Weißbarth, Salomon - Agent, Walhallastr. 3

Das Adreßbuch der Stadt Trautenau aus dem Jahre 1912 bietet mit dem Verzeichnis der protokollierten Handelsfirmen noch einige Ergänzungen:

Benda & Pollak - Handel mit Manufakturwaren
Eckstein, Julius - Handel mit Schuhwaren von Gummi und Leder
Goliath, Ernst - Schneidergewerbe und Konfektionsgeschäft für Herren
Katz, S.A. - Nürnberger Galanterie-, Kurz- und Wirkwarengeschäft
Kohn, Gebrüder - Erste Österreichische Magnesienwerke, fabrikmäßige Erzeugung von Glas- und elektrotechnischen Artikeln keramischer Art
Kohn's Leopold Söhne - Ein- und Verkauf von rohen und ausgearbeiteten Häuten. Lederausschnitt und Schuhmacherzubehör
Schwarz' Ignaz Neffen - Offene Gesellschaft zum Betriebe des Handels mit Spinnerei- und Webereiabfällen, Alteisen, Altmetall, Knochen, Hadern und alten Fässern.

Das Adreßbuch der Stadt Trautenau weist aus demselben Jahr folgende Namen von jüdischen Ärzten und Advokaten aus:

Dr. Julius Gans - praktischer Arzt und Sanatoriumsbesitzer
Dr. Josef Meyer - Stadtarzt
Dr. Viktor Kisch - Zahnarzt
Dr. Richard Weiner - Augenarzt
Dr. Fritz Horetzky - Advokat
Dr. Friedrich Lauer - Advokat
Dr. Ignaz Mautner - Advokat
Dr. Hugo Taussig - Advokat
Dr. Alfred Taussig - Advokat

Im Vergleich dazu gab es im Jahre 1930 folgende Ärzte und Advokaten:

Dr. Julius Gans - praktischer Arzt
Dr. Fritz Gans - Frauenarzt
Dr. Viktor Kisch - Zahnarzt
Dr. Julis Kohn - Hals-, Nasen- und Ohrenarzt
Dr. Ludwig Lederer - Frauenarzt
Dr. Martin Lichtner - Zahnarzt
Dr. Richard Weiner - Augenarzt
Dr. Walter Eckstein - Advokat
Dr. Fritz Horetzky - Advokat

Dr. Alfred Mayer - Advokat
Dr. Leopold Grünbaum - Advokat
Dr. Karl Neustadtl - Advokat
Dr. Karl Pick - Advokat
Dr. Hugo Taussig - Advokat

Einige Änderungen in dem Bestand der Geschäfte, des Handels, der Niederlassungen und Agenturen, die zwischen den Jahren 1912 und 1930 erfolgt waren, können wir nach dem Adreßbuch des politischen Bezirkes Trautenau von 1930 ermitteln, und zwar nach Branchen:

Agenturen: Natscheradetz, Hugo, Schlesische Straße 14
Popper, Ernst, Tannhäuser Str. 10
Schick, Eugen, Kudlichstraße 2
Schick, Rudolf, Kaiserstr. 2
Bettfedernhandel und Textilien: Altschul, Ernst, Ringplatz 3
Branntwein- und Likörerzeugung: Dub, Franziska, Schlesische Str. 13
Löwit, Hugo, Beethovengasse 19
Weiner, Edwin, Theodor-Körner-Str. 11
Damenkleider und Fabrikation: Inwald, Julius, Goetheplatz 5
Damenschneiderinnen: Kohn, Herta, Neumarkt 9
Nowak, Rosa, Schlesische Straße 10
Delikatessen- und Eierhandel: Flesch, Pinkas, Uffo-Horn-Str. 6
Druckerei: Kummermann, Friedrich, Reichsstr. 5
Flachshandel: Brüder Lewy, Reichsstr. 25
Herrmann, Arthur, Gudrunstr. .43
Lengsfeld und Rosenberg, Uffo-Horn-Str. 13
Pick, Eduard, Schillerstr. 12
Schlesinger, Josef, Beethovenstr. 31
Weißbarth, Nachf., Gebirgsstr. 7
Galanterie- und Kurzwaren: Katz, S.A., Schlesische Straße 10
Kohn, Friedrich, Ringplatz 5
Lederer, Markus, Kirchgasse 7
Schick, Helene, Ringplatz 7
Weißbarths Nachf., Gebirgsstr. 7
Handarbeitsgeschäft: Aufrecht, Hedwig, Gebirgsstr. 48
Kohn, Friedrich, Ringplatz 13
Kohn, Zdenka, Uffo-Horn-Str. 20

Handelsgeschäft: Lewith, Hugo, Reichsstr. 25
Nettl, Paul, Walhallastr. 10
Pick, Kamilla, Haydngasse 1
Popper, Leo, Uffo-Horn-Str. 7
Steiner, Viktor, Reichsstr. 3
Weiner, Karl, Kudlichstr. 2
Herrenkonfektion: Deutsch, R. und Co., Gebirgsstr. 3
Schlosser, Max, Uffo-Horn-Str. 13
Kolonialwarenvertretung: Kohn, Richard, Schulengasse 16
Landw. Produktenhandlung: Nettl, Gustav, Walhallastr. 10
Lebensmittelhandlungen: Pick, Camilla, Haydngasse 1
Werner, Otto, Neugasse 5
Lederwaren: Weiß, Gustav, Gablenzstr. 3
Schwarz, Friedrich, Elektrastr. 5
Leinen- und Baumwollwarenerzeugung: Eisler, Josef, Walhallastr. 14
Freund, Karl, Widmuthgasse 19
Kummermann, Friedrich, Reichsstr. 5
Meisl, Otto, Beethovengasse 18
Pick und Popper, Walhallastr. 3
Pick, Heinrich, Haydngasse 1
Schiller, Hugo, Gebirgsstr. 46
Sommernitz, Paul, Bachmannstr. 7
Steinhauer, Max, Walhallastr. 33
Leinen- und Baumwollwaren-Niederlassungen: Altschul, Julius & Co., Ringplatz 3
Herrmann, Eduard, Kirchgasse 1
Goliath, Ernst, Beethovengasse 24
Linoleumniederlagen: Benda und Pollak, Kirchgasse 3
Mehl- und Getreidehandel: Goldstein, Leo, Cottagestr. 6
Heller, Ludwig, Beethovengasse 18
Modistinnen: Heller, Marie, Uffo-Horn-Str. 13
Lehmann, Fini, Kirchengasse 7
Kummermann, Martha, Reichsstr. 3
Schneidergewerbe: Feldmann, Leopold, Lindenstr. 18
Schnittwarenhandel: Nowak, Ida, Ringplatz 18
Schuhoberteilerzeugnisse: Lengsfeld, Rudolf, Uffo-Horn-Str. 13
Schuhwaren-Niederlagen: Eckstein, Arnold, Ringplatz 9
Spinnerei- und Webereiabfälle: Schwarz, Heinrich, Elektrastr. 5
Technische Artikel: Kohn, Otto, Gebirgsstr. 3

Textil-Agenturen: Bondy, Otto, Elisabethstr. 3
Heller, Rudolf, Tannhäuser Straße 19
Königer, Karl, Promenadengasse 17
Kohn, Felix, Uffo-Horn-Str. 33
Pick, Eduard, Schillerstr. 12
Rix, Oskar, Gebirgsstr. 18
Weil, Karl, Berggasse 5
Weingarten, Heinrich, Reichsstr. 3
Versicherungen: Landesmann, Oskar, Adolf-Bachmann-Str. 1
Vertretungen: Aufrecht, Hugo, Gebirgsstr. 48
Fischer, Kurt, Beethovenstr. 13
Fleischer, Erwin, Schillerstr. 14
Nettl, Rudolf, Walhallastr. 10
Schiff, Julius, Kirchengasse 18
Wäschegeschäft: Bäuml, Robert Dr., Ringplatz 5
Weinstube: Flesch, Otto, Uniongasse 19

Das wirtschaftliche Wachstum der Stadt war mit Sicherheit auch dem Aufbauwillen und der Tatkraft der jüdischen Bürger zu verdanken. Wesentliche Impulse für den Aufbauprozeß erhielt die Stadt durch die Gründung industrieller Betriebe. Begünstigt wurde die Industrialisierung dieses nordostböhmischen Gebietes durch den Anbau von Flachs. Der karge Boden, der für den Anbau von Getreide nur bedingt in Frage kam, eignete sich jedoch gut für den Flachsanbau. Das erkannten fortschrittliche Männer der Wirtschaft schon im 17. Jahrhundert; es kam schon bald zu den ersten Gründungen von Betrieben zur Erzeugung von Leinen. Immer neue Betriebe entstanden im Tal der Aupa und im weiteren Riesengebirgsvorland. Die Leinenindustrie entwickelte sich in Trautenau und Umgebung zum stärksten Industriezweig. Jüdischer Unternehmungsgeist nutzte diesen Trend zu ersten Gründungen. So gründete z.B. Louis Romann in den siebziger Jahren in Trautenau eine Leinenweberei[37]. Weitere Flachsspinnereien, Leinenwebereien und Bleichereien gründeten Oberländer, Morawetz, Österreicher, Taussig u.a. in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt[38]. Um 1930 beschäftigten F.M. Oberländer in seiner Spinnerei in Gabersdorf 415 und M.&J. Österreicher in Arnau in einer Spinnerei 305 Arbeiter.

---

37 STADE, Ernst: Die Industrie im nordöstlichen Böhmen. In: Die sudetendeutschen Selbstverwaltungskörper. Bd. 7, Trautenau und das sudetendeutsche Riesengebirge. Berlin 1930, S. 79-88.

38 FEIST, Arthur: Die böhmische Leinenindustrie von Trautenau. Inaugural-Dissertation zur Erlangung der Doktorwürde der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Leipzig 1927.

Von den Leinenwebereien, die von Juden gegründet wurden bzw. sich in deren Besitz befanden, sind zu nennen: Die Firma Josef Pfefferkorn, die im Jahre 1880 in Trautenau errichtet wurde, aus der 1905 eine mechanische Weberei in Parschnitz mit 202 Arbeitern hervorging, die Firma Julius Bendix in Qualisch mit 420 Beschäftigten und die Firma Franz Geduldiger - ehemals Louis Romann - in Parschnitz mit 136 Arbeitern. Alle Firmen exportierten vorwiegend nach Amerika.

Weitere Industrieunternehmen in Trautenau waren die Kleider- und Blusenfabrik Julius Inwald und die Bürstenfabrik Nathan Rosenberg. Hier sind noch die leitenden jüdischen Angestellten aus der Wirtschaft und dem Bankwesen zu nennen: Paul Fränkel war Prokurist bei der Firma Geduldiger, Max Steinhauer und Max Singer, ebenfalls Prokuristen, waren für die Firma Pfefferkorn tätig, wo Erich Nettl Webereidirektor war. Otto Humburger war Direktor bei der Leinen- und Baumwollwarenwebereri Heinrich Klinger in Pilsdorf. Prokurist bei der Firma Müller und Thim war Karl Kaufmann. Jüdische Bankdirektoren in Trautenau waren:

Dr. Kurt Skutezky bei der Böhmischen Escompte-Bank,

Otto Taussig bei der Anglo-Čechoslovakischen Bank,

Georg Vogel bei der Zentralbank der deutschen Sparkassen in der Čechoslovakischen Republik-Filiale Trautenau,

Dr. Leopold Block bei der Trautenauer Sparkasse.

Weitere leitende Angestellte im Bankwesen waren Eugen Pleß, Oskar Rix und Dr. Kurt Stern.

VERFOLGUNG - AUSWANDERUNG - VERNICHTUNG

Das Trautenauer Judentum, das hundert Jahre lang zum wirtschaftlichen und kulturellen Aufblühen der Stadt beigetragen hatte, fand in den Jahren 1938/39 unter den neuen Machthabern ein schnelles, ein überstürztes Ende. Vergessen oder verschwiegen wurde alles,was die Juden für Trautenau geleistet hatten.

Als Hitler im Jahre 1933 an die Macht kam, erkannten die Trautenauer Juden die nahende Gefahr nicht, die sich hinter dem Riesengebirge zusammenballte. Die ČSR hatte ja einen Beistandspakt mit England und Frankreich und später schließlich auch mit der SU. Erst als die ersten jüdischen Emigranten aus Deutschland, die über das Riesengebirge geflohen waren, in der Stadt eintrafen, erfuhren die Trautenauer Juden unmittelbar von den Ungerechtigkeiten und Demütigungen, die die Juden erleiden mußten, und auch von Mißhandlungen in den Gefängnissen. Die JKG bot diesen Flüchtlingen sofort ihre Hilfe an, brachte sie unter und sorgte für ihren Unterhalt. Leider sind nicht mehr alle Namen der aus Deutschland geflohenen Emigranten zu ermitteln. Bekannt sind nur noch die folgenden: Steinfeld, Justin aus Hamburg, der über Schweden nach England ging, Basch, Willibald und Marianne aus Waldenburg, die über Palästina nach Amerika auswanderten, und die bereits bei der Ackerbauschule genannten Lauter, Kurt, Guggenheim, Kurt und Herbert, Cohn, Edith, dann eine Frau namens Perle sowie Heinz Schmerl. Nur wenige Trautenauer Juden dachten an ein Verlassen des vertrauten Lebensmilieus - bis auf jene, die schon vorher während der Wirtschaftskrise die Stadt verlassen hatten. Mit ausschlaggebend dafür war die Angst vor einer ungewissen Zukunft in einem fremden Land, dessen Sprache sie nicht beherrschten. Als weitere Gründe könnten angeführt werden: Das bis dahin klar dokumentierte Bekenntnis zum Deutschtum, das jahrelang durch Mitarbeit in den Schutzverbänden bewiesen worden war, der Austritt aus der mosaischen Glaubensgemeinschaft, eine Ehe mit einem nichtjüdischen Bürger, das Schaffen oder Erhalten von Arbeitsplätzen für Deutsche in der Zeit der Wirtschaftskrise oder militärische Verdienste im Ersten Weltkrieg.

Als sich die politische Situation zwischen Deutschland und der ČSR zuspitzte und Hitler auf dem Nürnberger Parteitag eine drohende Rede hielt, suchte der größte Teil der Trautenauer Juden Zuflucht in den nahegelegenen tschechischen Städten. Von denen, die nach Königinhof flohen, können wir den Hals-Nasen-Ohrenarzt Dr. Kohn mit Gattin nennen, dem die Tschechen die Eröffnung einer Praxis nicht erlaubten, und den Advokaten Dr. Mayer mit Familie. Nach einer Meldeliste aus Königinhof vom Februar 1939 befanden sich noch folgende Trautenauer in der Stadt: Lauer, Maria (geb. 1888), Lewy, Theophilia (geb. 1887), Lewy, Arthur (geb. 1911), Lewy, Erna (geb. 1923), Pick, Marianne (geb. 1916), Stern,

Hildegard (geb. 1898), Weiss, Gustav (geb. 1876), Weiss, Elsa (geb. 1883), Weissbarth, Hermann (geb. 1900), Weissbarth, Erna (geb. 1908), Weissbarth, Hanna (geb. 1936), Weissbarth, Kurt (geb. 1937).

Nach Pardubitz flohen u.a.: Zdenka Eisler, Josef Schlesinger mit Frau, Paul Nettl mit Familie und Erich Nettl nach Rückkehr aus Sachsenhausen. Einige wanderten direkt nach Palästina aus, andere in die USA oder nach England.

Bis zum Einmarsch der deutschen Wehrmacht in Trautenau hatten noch nicht alle Juden die Stadt verlassen; einige waren der Meinung, daß es so schlimm nicht kommen könne oder daß die neuen Herrscher die Verdienste der Juden um das Deutschtum anerkennen würden. Doch die Ernüchterung kam schnell. Dazu zitieren wir Erich Nettl[39]: "Beim Einmarsch setzte die Wehrmacht in meine Wohnung 6 Soldaten zu meiner Beschützung... Fast alle Juden verließen, bevor Hitler kam, Trautenau. Es blieben nur einige, die entweder alt waren oder glaubten, daß man im 3. Reiche auch leben könne, speziell, wenn man nichts auf dem Kerbholz hatte. Polizisten kamen in die jüdischen Wohnungen und warnten, daß man sich als Jude an die neuen Bestimmungen halten müsse. Auch durfte man den Hitlergruß nicht geben oder erwidern, wir waren vogelfrei, rechtlos, dem Tod geweiht. Am Tage nach dem Tempelbrande wurden auch alle jüdischen Männer, die halbwegs laufen konnten, verhaftet und ins Stockhaus (Gefängnis) gebracht, u.a. Schiff, Kohl, Singer, Schwarz, Nettl, Paul, Block. Am Abend sammelten sich Demonstranten vor dem Stockhaus und schlugen auf die Tore, man wollte Judenblut...

Nach einigen Tagen schaffte man uns per Militärauto über die Grenzbauden nach Reichenberg ... von dort ging es nach Sachsenhausen." Sachsenhausen-Oranienburg bei Berlin war eines der ersten Konzentrationslager in Deutschland.

Die Trautenauer Juden hatten - wenn auch reichlich spät - erkannt, daß Hitlers Macht alle Menschenrechte außer acht ließ. Für Juden gab es kein Recht, keine Gerechtigkeit mehr. Sie waren verfemt, geschmäht, erniedrigt, sie waren hilflos, machtlos. Die Angst vor Verfolgung, vor dem menschenverachtenden Terror, von Folter und den Grausamkeiten der sogenannten Herrenrasse ergriff die Juden. Als Hitler dann die Rest-ČSR besetzte, überfiel die Juden eine neue Angstwelle. Sie wurden sofort von den Dienststellen der Gestapo mit Altansässigen registriert und unter Kontrolle gestellt.

Die Trautenauer Juden versuchten, wie alle anderen, ein Einreisevisum oder ein Zertifikat für Palästina zu bekommen. Diese Bemühungen waren fast aussichtslos. War es jemandem gelungen, die Einreisebedingungen zu erfüllen, mußten zunächst eingehende Kontrollen bei den deutschen Dienststellen durchgestanden werden. In welches Exil-Land die

---

39 Persönliche Berichte von Erich Nettl, Kirckaldy (Schottland) 1984-1988, an den Verfasser.

Trautenauer kamen und wie ihre Flucht dorthin verlief, kann nur an einigen wenigen Beispielen erläutert werden. Von den Trautenauer Abiturienten, deren Namen in einem anderen Abschnitt genannt wurden, konnte bis auf zwei Ausnahmen der Aufenthaltsort im Exil ermittelt werden. Für eine Einreise in die Vereinigten Staaten von Nordamerika erhielten Walter Inwald und Bertl Goldstein mit Mutter ein Afidavid, d.h. die Bürgschaft eines solventen amerikanischen Staatsbürgers, der sich verpflichtete, in den folgenden fünf Jahren für den vollen Unterhalt des Einwanderers zu sorgen, damit dieser dem Staat nicht zur Last fiel. Nach Canada konnte Kurt Haas einreisen, obwohl nach den geltenden Bestimmungen Juden nicht aufgenommen werden sollten. England nahm Lotte Lehmann auf, und in Nordirland konnten Harry Lewy und Edith Geduldiger Fuß fassen. Über die San Domingo Siedlungsgesellschaft, die sich zur begrenzten Aufnahme jüdischer Flüchtlinge im Jahre 1940 bereit erklärt hatte, kam Otto Herrmann in dieses Land. In Uruguay fand Li Lewy mit ihren Eltern Aufnahme, und nach Australien konnte sich rechtzeitig Georg Landesmann retten.

Dem Abiturienten Paul Steinhauer gelang die Einwanderung nach Palästina im Jahre 1938 noch legal. Paul Horetzky mußte bei seinem Versuch, illegal in Palästina einzureisen, schwere Belastungen hinnehmen. Seine Reise ins Ungewisse hatte im November 1939 in Prag begonnen. Nach neunmonatigem unfreiwilligen Aufenthalt in Preßburg fuhr er mit seinem Transport auf der "Schönbrunn" bis zum Donaudelta. Dort bestiegen die Auswanderer die "Atlanta", die Anfang Dezember 1940 in Haifa landete. Die Flüchtlinge wurden zwangsweise auf ein Schiff verladen und zur Insel Mauritius deportiert. Nach einiger Zeit durfte Horetzky sich zur englischen Armee melden. Später ging er in die USA.

Zwei weitere Trautenauer, und zwar Edith Pollak und Kurt Schlesinger, hatten schon vorher eine Reise ins Ungewisse, aber doch voller Hoffnungen auf eine Rettung, angetreten. Dazu wurde berichtet:[40] Im Spätherbst 1938 wurde in Prag ein illegaler Transport der "Černá růže" (Betar-Revisionisten) nach Palästina organisiert, der über Oskar Flesch finanziert wurde. Am 17. Dezember verließ der überfüllte Zug Prag. Die Fahrt führte über Bukarest zum Schwarzmeerhafen Konstanza. Am 20. Dezember 1938 bestiegen die Flüchtlinge in Konstanza das alte griechische Kohlenschiff "Katina", das von einem griechischen Kapitän mit griechischer Besatzung kommandiert wurde. Das Schiff war mit mehr als 700 Personen weit überbelegt, aber z.T. auch leck, so daß Wasser eindrang. Am Schwarzen Meer tobte ein riesiger Sturm; die meisten Passagiere wurden seekrank, eine Meningitis brach aus. Es gab Tote, die ins Meer geworfen wurden. In der Nähe von Zypern mußten die Passagiere auf die "Arthemisia" umsteigen, die von der "Haganah"[41] gechartert worden war.

---

40 Erlebnisberichte von Edith Schapira (Tel Aviv) und Gershon Schlesinger (Ramat Gan) - Oktober - November 1988.

41 Haganah = jüdische Selbstverteidigungsorganisation des Jischuv (jüd. Bevölkerung im Untergrund).

In der Nacht vom 6. auf den 7. Februar 1939 konnten in der Nähe der Küste Palästinas rund 200 Personen auf Rettungsboote umsteigen. Als die Engländer die Landung bemerkten, eröffneten sie das Feuer. Die Geretteten wurden von Haganahleuten in der Nacht eilig bis Raanana geführt, wo sie eine erste Unterkunft erhielten. Die "Arthemisia" wurde gezwungen abzudrehen und fuhr mit dem größten Teil der Flüchtlinge aufs Meer hinaus. Eine Landung des Schiffes gelang erst Ende März 1939 in Palästina, wobei 17 Personen von den Engländern gefangengenommen wurden.

Die Familie Bäuml erhielt Ende 1938 ein Zertifikat für Palästina und erreichte im Januar 1939 über Jugoslawien ihr Ziel.

Bei jenen Personen, die in Trautenau verblieben waren, haben wir Erich Nettl genannt und seine Aussage über seine Verhaftung und seine Deportation über Reichenberg nach Sachsenhausen zitiert. Dort mußte Nettl unter unmenschlichen Bedingungen schwerste Arbeit verrichten. Nach einer dreimonatigen Schutzhaft wurde er nach Pardubitz entlassen. Nun bemühte er sich in Prag im Rahmen der Perl-Aktion um eine Einreise nach Palästina[42]. Dafür mußte er im Auswanderungsbüro Mandler 6.000 Kč bezahlen. Am 26. Oktober 1939 fuhr er mit rd. 2000 Auswanderungswilligen bis Preßburg. Der Trautenauer Arthur Lewit gehörte ebenfalls zu diesem Transport. Nach etwa 2 Monaten durften sie, nachdem sie in ständiger Angst vor einer zwangsweisen Rückführung gelebt hatten, die "Saturnus" besteigen, die sie nach Sulina zum Schwarzen Meer brachte. Außerhalb des Hafens wurden sie auf die "Sakaria" umgeschifft, mit der sie eine gefahrenreiche Fahrt nach Palästina antraten. Unter ständiger Kontrolle durch englische Kriegsschiffe landeten sie in Haifa. Die Familien mit Kindern kamen in die Lager Atlith und Akka, die Männer nach Sarafand, wo sich Erich Nettl zur tschechoslowakischen Armee meldete. Nach Kriegsende ging Nettl nach Königshahn bei Trautenau, wo seine Frau die ganze Zeit über in Angst, als "jüdisch Versippte" verhaftet zu werden, bei Bekannten gewohnt hatte. Beide gingen nach Schottland, wo Erich Nettl Direktor von 5 Textilfabriken wurde.

Der größte Teil der Trautenauer Juden konnte sich rechtzeitig retten; den Zurückgebliebenen drohte die Deportation. Geschlossene Transporte für Trautenauer Juden nach Theresienstadt oder in ein anderes Konzentrationslager hat es von Trautenau aus nicht gegeben.

Bei der Volkszählung im Jahre 1930 gab es in Trautenau 369 Personen israelischen Bekenntnisses. Geklärt werden konnte nur das Schicksal von 245 Personen; das der anderen wird wohl für immer ungeklärt bleiben.

---

42 Siehe Anmerkung 39.

Es emigrierten nach Palästina	68 Personen
" England	26 "
" USA	20 "
" Canada	6 "
" Südamerika	12 "
" Schottland und Nordirland	7 "
" San Domingo Ecuador und Mexico	3 "
" Australien	1 Person
Es überlebten im Untergrund in der Tschechoslowakei	6 Personen
Selbstmord begingen	3 "
In Konzentrationslagern verstarben	94 "

Es überlebten das Konzentrationslager

a) Sachsenhausen: Erich Nettl, der über Palästina nach Schottland emigrierte

b) Theresienstadt: Eisler Zdenka und Tochter, die nach Palästina gingen
Inwald Walter, der in die USA emigrierte
Katz, Tilly, die nach England emigrierte
Nettl, Paul, der nach Trautenau zurückging und in der Stadt die JKG neu gründete
Weiner Edwin und Berta, die nach Wien gingen

c) Auschwitz: Katz Helly, die nach Nordirland emigrierte und
Pfefferkorn Gerhard, der in die USA ging

1945 gingen in die CSR zurück: Popper Fritz - anschließend nach Palästina
Schlesinger Kurt - anschließend nach Palästina
Nettl Erich - anschließend nach Schottland (schon erwähnt)
Nettl Paul - erschoß sich, als er nach langer Suche erfahren hatte, daß seine

beiden Söhne Hugo und Leo noch in den letzten Tagen vor Kriegsschluß in einem Lager für "Halbjuden" umgebracht worden waren.

Zum Abschluß dieses Kapitels ist noch zu erwähnen, daß es während des Krieges in unmittelbarer Nachbarschaft zur Stadt einige Außenlager des Konzentrationslagers Groß Rosen mit der Zentrale "SS-Kommando Trautenau-Parschnitz 270" gab. Die meisten Insassen dort waren polnische und ungarische Jüdinnen. Für 41 im Frauenarbeitslager Parschnitz verstorbene jüdische Frauen und Mädchen wurde auf dem Trautenauer Friedhof nach dem Krieg ein Gedenkstein errichtet.

NEUBEGINN

Das Ende des Krieges brachte für die böhmischen Juden, die die Katastrophe im Exil überlebt hatten und nun in ihre Heimat zurückkehren wollten, neue Enttäuschungen. Für jene, die sich bis 1938 ausdrücklich zum Deutschtum bekannt hatten, zeichnete sich keine Möglichkeit für ein Verbleiben ab. Eine Übernahme der Geschäfte und der Betriebe wurde zunächst blockiert und später überhaupt untersagt. Prag ging offiziell davon aus, daß es eine jüdische Nation nicht mehr gebe, und was die Frage der Religion betraf, das war für die neuen Herrscher uninteressant.

In Trautenau bildete sich aber doch eine neue jüdische Gemeinschaft von zurückgekehrten und neuhinzugezogenen Juden. Die letzteren wurden in einem Internat untergebracht. Bereits im Jahre 1945 gründete Paul Nettl mit einigen Freunden die Jüdische Kultusgemeinde neu. Ervín Štern, der 1945 aus der Slowakei nach Trautenau zugezogen war, hob in einem Brief Paul Nettls Verdienste um die Heimkehrer besonders hervor[43]. Nach Nettls Freitod übernahm Julius Frischmann[44], ein im Tschechentum integrierter Jude, den Vorsitz der Gemeinde. Frischmann hatte vor 1938 in Arnau besonders die tschechische Minderheit unterstützt, was für seine Tätigkeit von gewissem Vorteil war. Er verstarb im Jahre 1967 in Hohenelbe.

Im Jahre 1948 lebten in Trautenau 118 Juden, die z.T. aus der Slowakei und der Karpartoukraine zugewandert waren. Von diesen 118 Personen bekannten sich 98 zum mosaischen Glauben. Im Laufe der Jahre verringerte sich unter dem politischen Druck die Zahl der Personen, die sich zum Judentum bekannten. Im Jahre 1972 bemühte sich der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Trautenau Vít Korec[45] um eine Aktivierung und Neubelebung der dortigen Gemeinde, was ihm jedoch nur teilweise gelang. Neue Hoffnung schöpfen nun die Trautenauer Juden nach der "sanften Revolution", da staatlicherseits die Religionsgemeinschaften wieder gefördert werden.

---

43 Schreiben vom 14. November 1984 von Ervín Stern an Eric Nettl.

44 WÖRSTER, S. 54.

45 ibid., S. 55.

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN MIT ERLÄUTERUNGEN

Abbildung 1

Die Synagoge von Trautenau wurde 1870 erbaut und bis zum Jahre 1938 insbesondere an den hohen Festtagen besucht. In der Pogromnacht am 9. November 1938 wurde sie niedergebrannt und zerstört.

Abbildung 2

Die Stadt Theresienstadt, eine Festung am Zusammenfluß der Eger und der Elbe, wurde 1941 auf Anordnung der SS als sogenanntes Altersghetto eingerichtet. Ab November 1941 kamen laufend Transporte mit Juden aus Prag und anderen Städten des Protektorates Böhmen-Mähren - darunter auch solche aus Trautenau, die nach dem Anschluß des Sudetenlandes (1938) in das Protektorat gekommen waren - später auch aus Deutschland und anderen europäischen Ländern. Von rd. 153.000 nach Theresienstadt deportierten Juden überlebten rd. 30.000.

Abbildung 3

Der jüdische Ältestenrat, der vom Lagerkommandanten von Theresienstadt angeordnet worden war, gab alle drei bis vier Tage einen Tagesbefehl heraus, in dem die Weisungen des Lagerkommandanten und andere wichtige Informationen mitgeteilt wurden.

Abbildung 4

Die Stadt Trautenau gehörte bis zur Auflösung der ersten tschechoslowakischen Republik zum Kreis Königgrätz (Hradec Kralové). Die Bekanntmachung der Bezirksbehörde und der Polizeidirektion von Königgrätz weist auf die Diskriminierung und Entrechtung des böhmischen Judentums hin.

Die folgenden Abbildungen hat Herr Erich Nettl (Jetziger Wohnsitz Kirckaldy/Schottland) auf seiner Fahrt im Rahmen der "Perl-Aktion" von Prag nach Haifa gezeichnet.

Abbildung 5

Ende Oktober 1939 ging nach langer schwieriger Prozedur und Entrichtung einer hohen Geldsumme ein Transport mit rd. 2000 auswanderungswilligen Juden aus Böhmen von Prag mit dem Ziel Palästina ab. Unter den Auswanderern waren aus Trautenau Erich Nettl, Karl Kaufmann und Arthur Lewith.

Abbildung 6

Dieser Transport fuhr bis Preßburg (Bratislava) Slowakei, wo die Teilnehmer bis Dezember in einem Gemeinschaftsheim (Slobodarna) untergebracht wurden. Einige von ihnen beschlossen zu heiraten, um in Palästina einen eigenen Hausstand gründen zu können. Die Vorbereitungen zur Hochzeit wurden getroffen.

Abbildung 7

Unter reger Beteiligung der Transportteilnehmer wurden die Ehen nach mosaischen Ritus unter dem "Ehehimmel" geschlossen.

Abbildung 8

Ab Preßburg fuhr der Transport mit dem Schiff "Saturnus" auf der Donau bis zum Hafen von Sulina. Dort blieb das Schiff bis Ende Januar 1940. Dann mußten die Passagiere auf offener See auf die "Sakaria" umsteigen. Das Bild zeigt eine Gruppe der Flüchtlinge auf dem Deck C der "Saturnus".

Abbildung 9

Die unter türkischer Flagge fahrende "Sakaria" brachte die Passagiere nach Überwindung zahlreicher Hindernisse durch das schwarze Meer, die Dardanellen und das Ägäische Meer bis zum Hafen Haifa in Palästina. Die Familien kamen zum Lager Atlith, die alleinstehenden Männer zum Lager Sarafand.



Abb. 1:
Synagoge von Trautenau/Nordostböhmen
Skizze von Erich Scholz nach einem Entwurf von Eric Nettl

1. Karlsbader Transport ~~XIX/3~~ XXII/1 25.11.1942.

lfd. Nr.	Name Vorname	Geb.Dat. u.Ort	Beruf	wohnort
1	Abramsohn Sofie geb. Buxbaum	6.7.73 Königswart	Greiselerin	Theresienstadt 398 EA
2	Beck Berta	7.2.61 Teplitz-Schönau	Hausbesitzerin	" "
3	Beutler Rosa	21.5.67 Eidlitz	13.3.43 gestorben	" "
4	Böhm Henriette geb. Rind	16.8.76 Johannisthal	ohne 396 EA	" "
5	Buxbaum Berta	12.5.61 Luck	ohne Gest. 9/12.43	"
6	Buxbaum Lotte	19.6.84 Luck	ohne Gest. 6.12.42	" "
7	Ortner Anna geb Löwy	15.2.74 Stiedra	ohne 397 EA	" "
8	Epstein Emma	21.12.69 Karlsbad	ohne Gest. 10.4.44	
9	Epstein Siegfried	25.7.71 Pschescheischeh	ohne 3.4.43 gestorben	"
10	Feig Adele	12.1.72 Teutschenrust	ohne 398 EA	" "
11	Feig Irma	1.8.79 Teutschenrust	ohne 8.4.43 gestorben	" "
12	Feig Julie	20.10.65 Teutschenrust	Händlerin Gest. 29/9 43 399 EA	" "
13	Fleischmann Ernst	6.12.69 Dürrmaul	Landwirt	"
14	Fleischer Ernestine	18.11.70 Kriegerin	4.4.43 gestorben	" "
15	Fleischner Emma	10.3.64 Dürrmaul	Wirtschafterin	" Gest. 10/12
16	Fleischner Katharina	25.7.51 Karlsbad	ohne 12.3.43 gestorben	"
17	Geschwaz Adolf	12.4.62 Renaperg	Kaufmann Gest. 1.12.42	" "
18	Glaser Amalie	1.1.58 Liebeschütz	ohne 22.1.43 gestorben	"
19	Glaser Ida geb. Popper	5.6.76 Nedraschitz	ohne Gest. 13.4.44	"
20	Golfgott Elisabeth	29.6.76	ohne Gest 13.12.42	" "

Abb. 2:
Ausschnitt aus der Namenliste des
Transportes der Juden aus Karlsbad – XXII/1 nach Theresienstadt

יד-ושם ירושלים
הארכיון המרכזי לשואה ולגבורה
Yad Vashem Jerusalem
The Central Archives
for the Disaster and the Heroism

064/3

Ghetto Theresienstadt
Der Aeltestenrat.

Theresienstadt, am 29.11.1942

T a g e s b e f e h l Nr.259
vom 29.November 1942.

1./ Transporte

Nachstehende Transporte sind im Ghetto eingelangt :

Am 25.11.42	XX/2	aus	Magdeburg	mit 76 Pers.,
	XXII/1	aus	Karlsbad	mit 50 Pers.,
am 26.11.42	Od	aus	Klattau	mit 650 Pers.,
am 27.11.42	XIX/3	aus	Teplitz-Schönau	mit 102 Pers.

2./ Weisung der Lagerkommandantur

Herr Lagerkommandant, SS-Hauptsturmführer Dr.Seidl hat angeordnet, dass ohne seine ausdrückliche und jeweils neu gegebene gesonderte Bewilligung nicht das Geringste aus dem Zuge oder von den am Bahnhof zurückgebliebenen Sachen für persönliche Zwecke genommen werden darf. Die Nichtbeachtung dieser Weisung wird strengstens bestraft und die Mitnahme derartiger Gegenstände als Diebstahl gewertet.

3./ Kriminalwache - Bescheinigung

Die Ghettoinsassen werden aufgefordert, sich vor jeder Amtshandlung die Bescheinigung der Kriminalbeamten über die Zugehörigkeit zur Kriminalwache vorlegen zu lassen. Die Bescheinigungen sind nummeriert, lauten auf Namen und sind mit dem Amtssiegel der Lagerkommandantur und der Unterschrift des Herrn Lagerkommandanten oder des Herrn Lagerinspekteurs versehen.

Personen, welche als Kriminalbeamte auftreten, ohne eine solche Bescheinigung zu besitzen, sind dem nächsten Ordnerwachmann zwecks Sicherstellung zu übergeben.

4./ Menagekommissionen

Am 1.12.1942 werden die bestehenden, dreigliedrigen Küchenmenage-Kommissionen in den Gebäuden / Kasernen / neu konstituiert. Die Ernennung der Mitglieder dieser Kommissionen erfolgt über Vorschlag der Zimmeraltesten durch die Gebäudeltesten. Die Funktionsdauer beträgt 2 Monate.

Die Küchenmenage-Kommissionen unterstehen im Sinne der bisherigen Bestimmungen der Abteilung für Innere Verwaltung und üben ihre Tätigkeit gemäss der von dieser Abteilung erlassenen Dienstvorschrift aus.

Die Hausmenage-Kommissionen werden gleichfalls am 1.Dezember 1942 für die nächste Funktionsperiode neu bestimmt.

./.

Abb. 3:
Ghetto Theresienstadt: Tagesbefehl Nr. 259

VYHLÁŠKA.

Předpisy pro styk židovského obyvatelstva s arijci v okrese královéhradeckém.

Okresní úřad a Policejní ředitelství v Hradci Král. upozorňují opětovně židovské obyvatelstvo na dosud jimi vydané vyhlášky a zákazy, kterými bylo zakázáno příp. upraveno:

1. návštěva veřejných hostinců, kaváren, veškerých veřejných podniků a veřejných sadů,
2. koupání ve veřejných koupalištích a lázních,
3. nákupní doba v obchodech a návštěvní doba v peněžních ústavech,
4. návštěvní doba v holičských živnostech,
5. doprava městskými autobusy a nájemnými auty,
6. změna bydliště bez povolení.

Nově se nařizuje:

7. Židé smějí používati kol toliko k jízdě na pracoviště a zpět vzdálené nejméně 3 km od bydliště.
8. Židé nesmějí se zdržovati na březích řek v okruhu 3 km od města Hradce Králové a Třebechovic pod Orebem.
9. V židovských rodinách smějí býti zaměstnány arijské osoby jen tehdy, jsou-li starší 40 let.

Překročení tohoto zákazu a všech dosavadních zákazů a vyhlášek jest trestné podle čl. 3, odst. 1 zákona o organisaci politické správy pokutou od 10-5.000 K nebo trestem na svobodě od 12 hodin — 14 dnů.

Okresní úřad v Hradci Králové. Policejní ředitelství v Hradci Král.

V Hradci Králové dne 13. srpna 1941.

Abb. 4:
Bekanntmachung.
Vorschriften über den Verkehr der jüdischen Bevölkerung mit Ariern im Bezirk Königgrätz

ÜBERSETZUNG

Bekanntmachung. Vorschriften über den Verkehr der jüdischen Bevölkerung mit Ariern im Bezirk Königgrätz
Die Bezirksbehörde und die Polizeidirektion Königgrätz machen erneut die jüdische Bevölkerung auf die für sie erlassenen Bekanntmachungen und Verbote aufmerksam, durch die verboten bzw. geregelt wurde:

1. Der Besuch öffentlicher Gaststätten, Cafés, aller öffentlichen Betriebe und öffentlichen Parkanlagen,
2. das Baden in öffentlichen Freibädern und Badeanstalten,
3. die Einkaufszeit in Geschäften und die Besuchszeit in Geldinstituten,
4. die Besuchszeit in Frisörläden,
5. die Beförderung mit städtischen Omnibussen und Mietautos,
6. Wohnungswechsel ohne Beruf.

Neu wird angeordnet:

7. Juden dürfen Fahrräder nur zum Arbeitsplatz und zurück benutzen, wenn die Entfernung mindestens 3 km von der Wohnung beträgt.
8. Juden dürfen sich nicht an Flußufern im Umkreis von 3 km von der Stadt Königgrätz und Třebechowitz aufhalten.
9. In jüdischen Familien dürfen arische Personen nur dann beschäftigt werden, wenn sie älter als 40 Jahre sind.

Das Übertreten dieses Verbotes und aller bisherigen Verbote und Bekanntmachungen wird nach Art. 3, Abs. 1 des Gesetzes über die Organisation der politischen Verwaltung mit 10-5.000 K bestraft, oder durch eine Freiheitsstrafe von 12 Stunden - bis 14 Tage.

Die Bezirksbehörde
in Königgrätz

Die Polizeidirektion
in Königgrätz

In Königgrätz, den 13. August 1941

Abb. 4a:
Übersetzung der Bekanntmachung (s. Abb. 4)

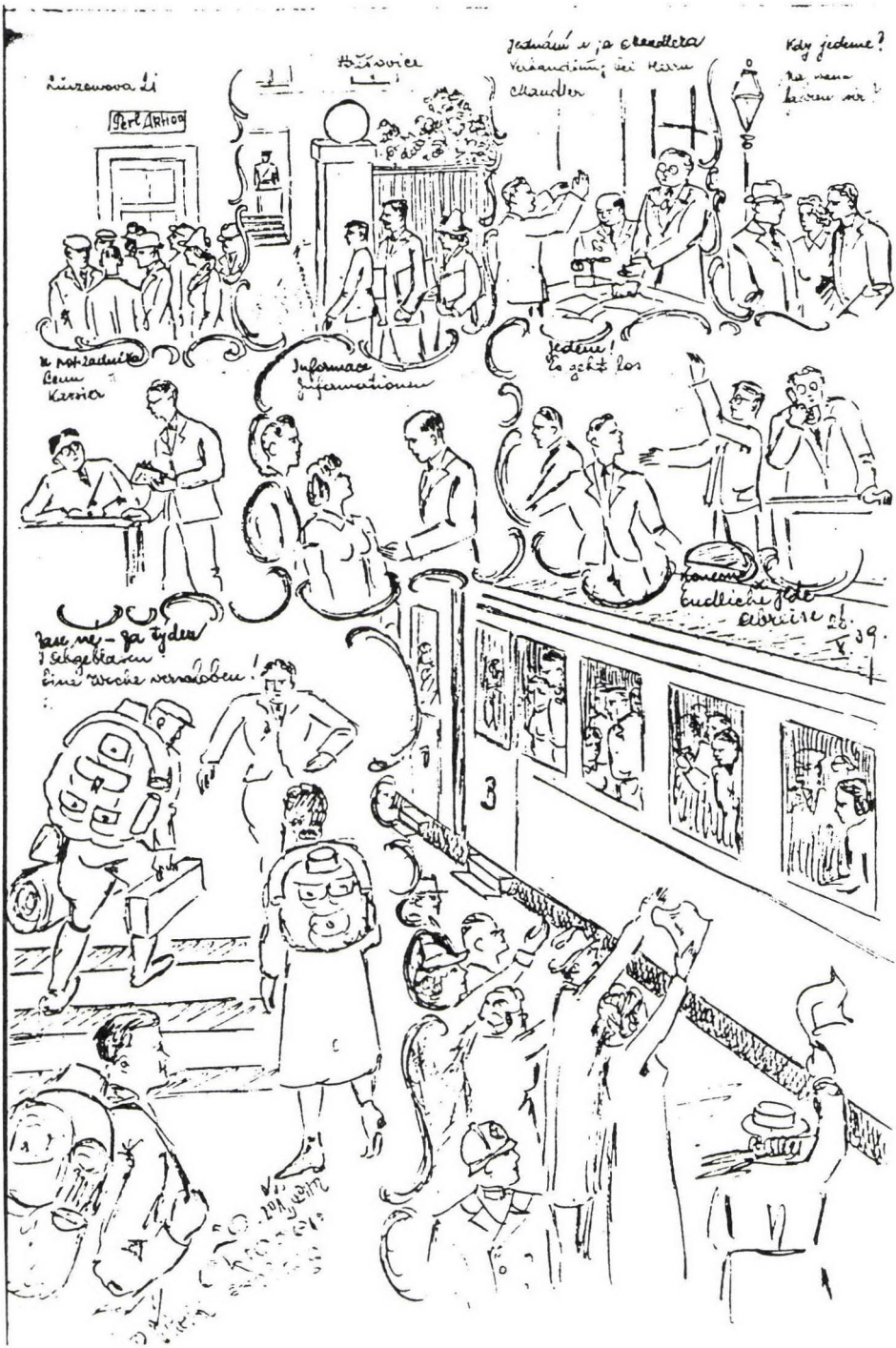
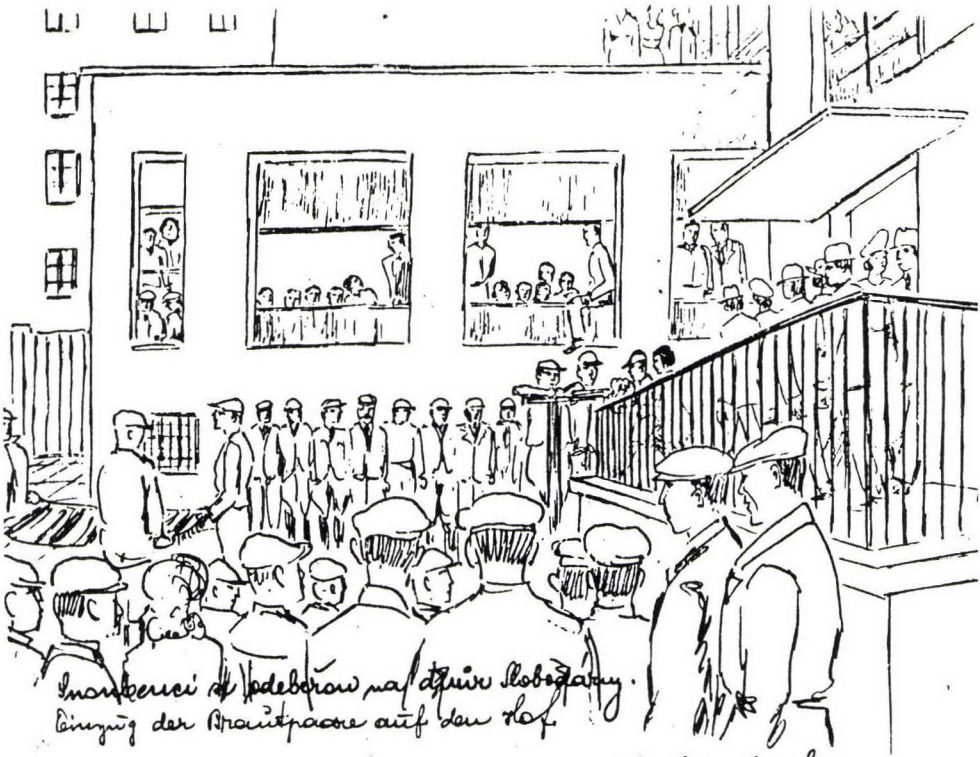

Port Arthur
Informacja
Informationen
Kiedy jedziemy?
Jedziemy!
3

Abb. 5:
Zeichnung von Eric Nettl
Oktober-Transport 1939 nach Palästina:
Abfahrt aus Prag



Snoubenci se odebírají na úřad Slobodárny.
Einzug der Brautpaare auf das Amt.

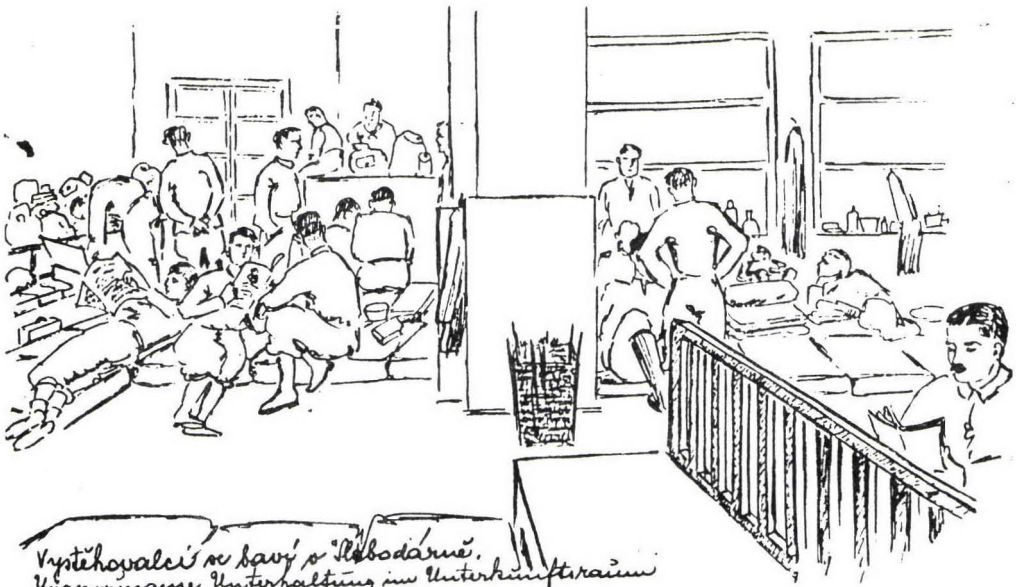


Svatební - zkouška
die Trauungsprobe.

Svědci.
Zeugen.



Abb. 6:
Zeichnung von Eric Nettl
Oktober-Transport 1939 nach Palästina:
Massenhochzeit in Preßburg

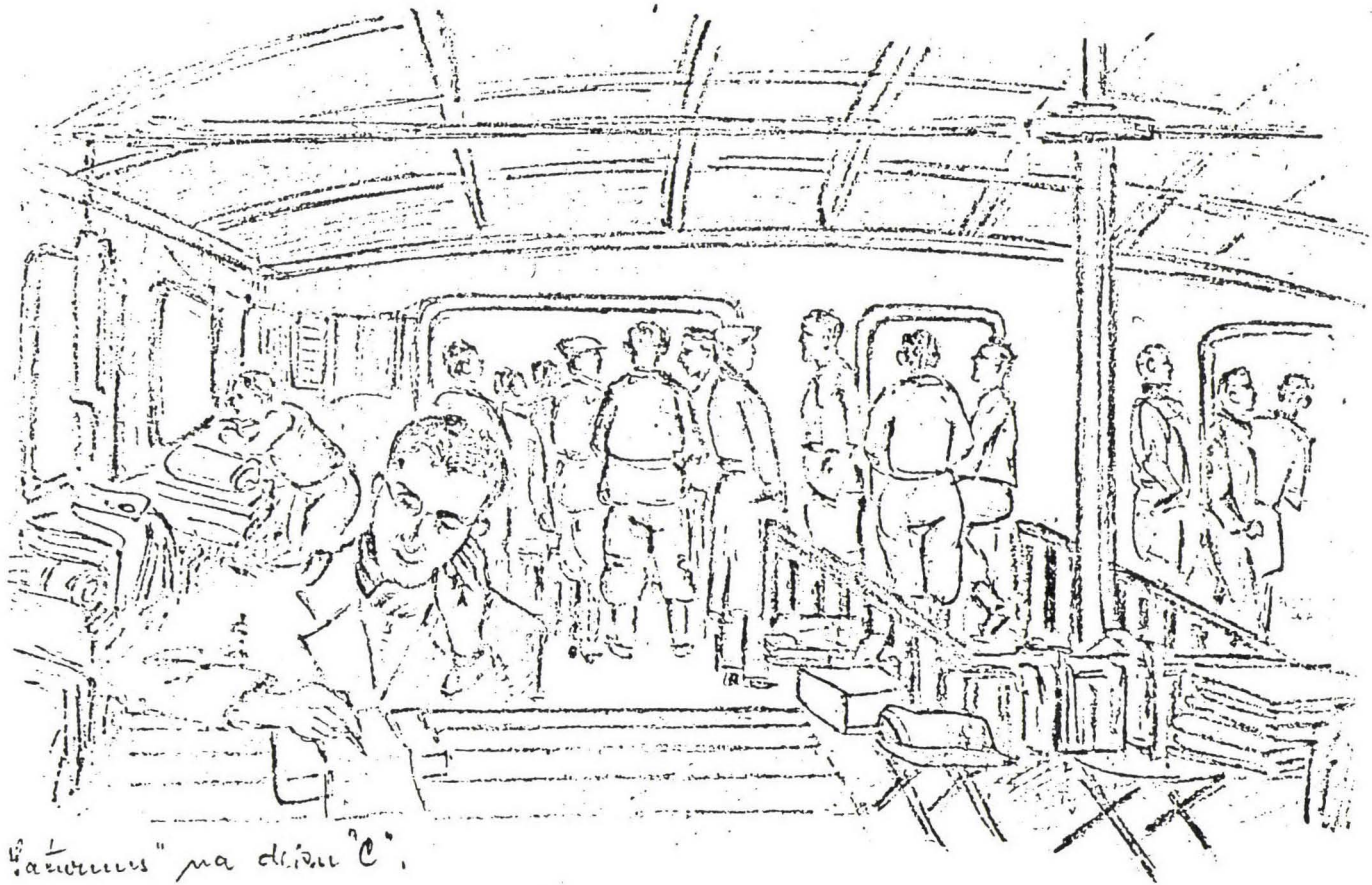


Vystěhovalci se baví v "Obchodárně".
Ausgewanderte Unterhaltung im Unterkunftsraum
in Pernštýn.



Svatby en-gros.
Massenhochzeit

Abb. 7:
Zeichnung von Eric Nettl
Oktober-Transport 1939 nach Palästina:
Massenhochzeit in Preßburg



"Latarnia" na dziale "C".

Abb. 8:
Flüchtlinge auf dem Deck „C“ der „Saturnus“

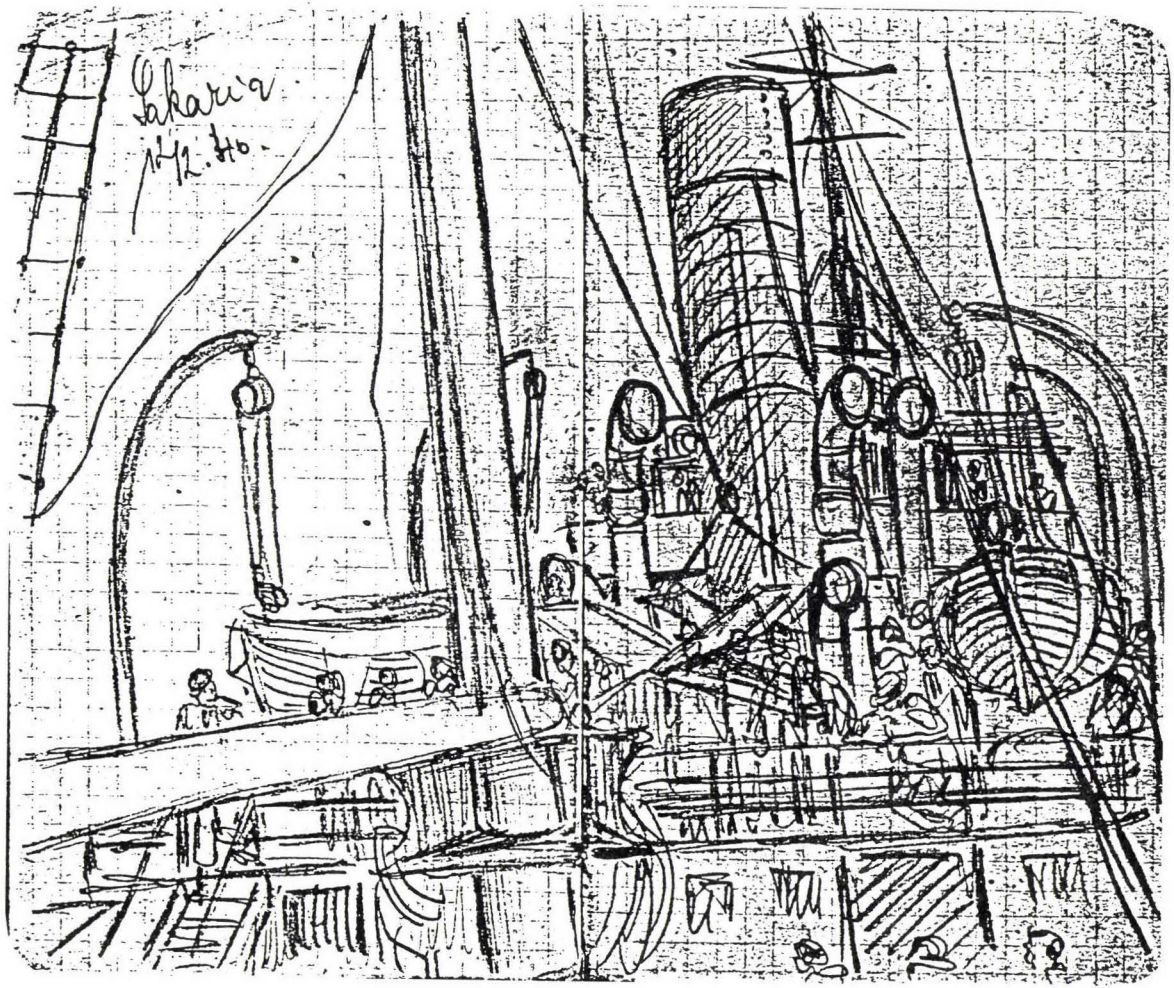

Lakaria
14.12.40.

Abb. 9:
Überfahrt der „Sakaria“ nach Haifa

LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS

Adreßbuch des politischen Bezirkes Trautenau. Trautenau 1930

Bittner, Konrad: Deutsche und Tschechen. Zur Zeitgeschichte des böhmischen Raumes. Brünn - Prag - Leipzig - Wien 1936

Bohemia Jahrbuch des Collegium Carolinum. München - Wien 1960ff.

Bondy, Gottlieb / Dworský, Franz: Zur Geschichte der Juden in Böhmen, Mähren und Schlesien. Prag 1901

Čechoslovakische Statistik. Band 98. Volkszählung der Čechoslovakischen Republik vom 1. Dezember 1930. Prag 1934

Die Notablenversammlung der Israeliten Böhmens in Prag, ihre Berathungen und Beschlüsse. Hrsg. Albert Kohn. Wien 1852

Eisenstadt, Shmuel N.: Die Transformation der israelischen Gesellschaft. Frankfurt/Main 1987, S. 144-146

Erlebnisberichte von Edith Shapira (Tel Aviv) und Gershon Schlesinger (Ramat Gan) - Oktober - November 1988

Färber, Meir: Die jüdisch-nationale Bewegung in der Tschechoslowakei. In: Zeitschrift für Geschichte der Juden. Nr. 3, Tel Aviv 1965, S. 149ff.

Feist, Arthur: Die ostböhmische Leinenindustrie von Trautenau. Leipzig 1927

Gold, Hugo: Die Juden und Judengemeinden Böhmens in Vergangenheit und Gegenwart. Brünn - Prag 1934

Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder. Hrsg. Karl Bosl. 4 Bde, Stuttgart 1967-1974

Hofmann, Emil Prof. Dr.: Zur Geschichte der Juden in Reichenberg; Gablonz und seine Judenschaft. In: Selbstwehr. Jüdisches Volksblatt. Prag 1928, 24. Feber, S. 5-7

Hrásky, Josef Dr.: Beitrag zur Kenntnis der Judensiedlungen in Böhmen 1650-1674. In: Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik. Prag 1938, S. 249

Jahrbuch 5655 (1894-95) für die israelischen Cultusgemeinden Böhmens, zugleich Führer durch die israelische Cultusgemeinde Prag. Prag 1894

Klaubert, Helmut: Das Judentum in Eger. In: Zeitschrift für Geschichte der Juden. Tel Aviv 1965, 2. Jg., S. 59ff. und vom gleichen Autor: Die Juden in Auscha. In: Zeitschrift für Geschichte der Juden. Tel Aviv 1966, 3. Jg., S. 203

Krkonoše-Podkrkonoší Vlastivědný sborník (Riesengebirge-Riesengebirgsvorland. Heimatkundlicher Almanach). 6 Bde, Königgrätz 1963-72

Lamer, Reinhard: Trautenau. Geschichte einer deutschen Stadt. Wien - München 1971

Lippert, Julius: Sozialgeschichte Böhmens in vorhussitischer Zeit. Prag - Wien - Leipzig 1896, Bd. 2, S. 261.

ders: Beiträge zur Geschichte Böhmens. Bd. 1, Geschichte der Stadt Trautenau. Prag 1863, S. 125

Místopisný slovník Československé Republiky. Sepsal Bretislav Chromec. Prag 1929

Mitteilungen der Gesellschaft für Geschichte der Juden in der Čechoslovakischen Republik. Prag 1929, Jg. 1, S. 449

Persönliche Berichte von Eric Nettl Kirckaldy (Schottland) 1984-1988 an den Verfasser

Průvodce po archivních fondech. (Führer durch die Archivbestände). Státní oblastní archiv (Staatliches Gebietsarchiv) Zámrsk. Prag 1965

Selbstwehr. Unabhängige jüdische Wochenschrift. Prag 1907ff.

Simon Hüttels Chronik der Stadt Trautenau. Bearbeitet von Dr. L. Schlesinger. Prag 1881

Specification der sämtlichen Judenschaft und dieselbe kontribuieret im Königgrätzer Kreis Anno 1780/85

Stade, Ernst: Die Industrie im nordöstlichen Böhmen. In: Die sudetendeutschen Selbstverwaltungskörper. Bd. 7, Trautenau. Berlin-Friedenau 1930

Statistik des Judenthums in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern nach den Cultus-Gemeinden. Wien 1873

Statistische Übersichten über die Bevölkerung und den Viehstand von Österreich nach der Zählung vom 31. October 1857. Wien 1859

Statistisches Gemeindelexikon des Landes Böhmen auf Grund der Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember 1930. Prag 1935

Statistisches Gemeindelexikon von Böhmen. Ausgegeben vom statistischen Staatsamte auf Grund der Volkszählung vom 15. Februar 1921. Prag 1924

Tagebuchbericht von Kurt Schlesinger aus dem Jahre 1937

Verwaltungsberichte der Stadt Trautenau 1884 bis 1914

Volksbote. Zeitung für Ostböhmen. Trautenau 1926ff.

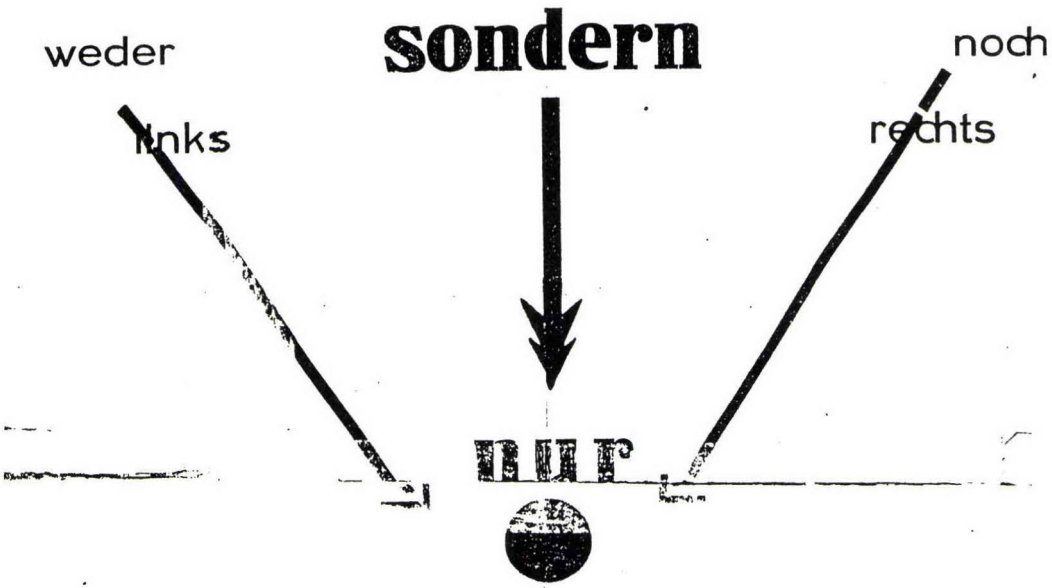
Witzel-Motz, Ingeborg: Geschichte der jüdischen Bürger von Böhmisch-Leipa. In: Sudetenland, Vierteljahresschrift für Kunst-Literatur-Wissenschaft und Volkstum. München 1988, Heft III, S. 285ff.

Wlaschek, Rudolf M.: Zur Geschichte der Juden in Nordostböhmen unter besonderer Berücksichtigung des südlichen Riesengebirgsvorlandes. Marburg 1987

Wörster, Peter: Die Juden in den böhmischen Ländern nach 1945. Materialien zu ihrer Geschichte. Marburg 1982

wählt

Montag, den 24. Juli 1933 von 6-8 Uhr abends
In der jüdischen Gemeindestube in Trautenau



die Mitte

die **Liste Nr. 1** des Weltverbandes der

Allgemeinen Zionisten

mit ihren tschechoslovakischen Führern

Dr. Josef Rufeisen,
Mähr.-Ostrau.

Abg. Dr. Angelo Goldstein
Prag.

Die Namen unserer Führer garantieren eine **ruhige Palästinaentwicklung**

Wir wollen keinen **Kampf** — wir wollen **Frieden** — wir wollen ein **einheitliches Judentum,** das sich seiner großen Verantwortung bewußt ist.

Was wir **allgemeinen Zionisten wollen** sagen Ihnen beiliegende Flugblätter

Der Ortsausschuß der allgemeinen Zionisten